



# PROTECTED AREAS IN-SIGHT

DAS MAGAZINE DER FÖDERATION EUROPARC VOL. 12

## Unsere neue Zukunft: Wie bereit sind wir?





Chat

From EUROPARC to Everyone:

# Impressum

**Vol. 12 – 2020**

**Verlag:** EUROPARC Federation 2020, [www.europarc.org](http://www.europarc.org)

**Redaktion:** EUROPARC Directorate,  
communications@europarc.org  
Waffnergasse 6, 93047 Regensburg, Germany

**Layout:** Václav Hrabá

**Druck:** Printed in FSC certified paper by Contour Mediaservices, GmbH

**Von der Europäischen Kommission mitfinanziert**

Die Erstellung dieser Publikation wurde finanziell von der Europäischen Kommission (General-Direktorate für Umwelt und Klimaschutzmaßnahmen) unterstützt, im Rahmen der LIFE-Förderung für europäische Umwelt-NGOs. Der Inhalt dieser Publikation spiegelt nicht die offizielle Meinung der Europäischen Union wider. Die Verantwortung für den Inhalt und die in der Veröffentlichung zum Ausdruck gebrachten Ansichten liegt ausschließlich bei den Autoren.



Vielen Dank an alle, die an dieser Ausgabe mitgearbeitet haben.

To: **Everyone** ▾

 Polls
  Chat
  Share Screen
  Record

Titelbild: Veitenstein © Naturpark Haßberge

**In diesem Jahr waren wir aufgrund der COVID-19-Pandemie gezwungen, unsere Arbeit schnell an die neue Situation anzupassen. Wir verlagerten praktisch alle unsere Aktivitäten und Interaktionen mit Mitgliedern und Partnern in die Online-Welt. Das Design dieser Ausgabe versucht, diesen Übergang widerzuspiegeln - direkt aus der Natur in die Zoomräume.**

**Bitte beachten Sie, dass viele der Bilder in dieser Ausgabe aufgenommen wurden, bevor die Covid19-Regelungen in Kraft traten.**

Weitere Informationen finden Sie auf: **[www.europarc.org](http://www.europarc.org)**

Ruhlauber forest  
© Nationalpark Kellerwald-Edersee







# PROTECTED AREAS IN-SIGHT

## DAS MAGAZINE DER FÖDERATION EUROPARC

Die Föderation EUROPARC repräsentiert Naturschutzgebiete und Regierungsorganisationen in 41 Ländern, die die natürlichen Kleinode von Europas Landschaften, Gewässern, Gebirgen, Wäldern, Flüssen und kulturellen Erbstätten verwalten.

Die Natur kennt keine Grenzen – darum unterstützt EUROPARC die internationale Zusammenarbeit in allen Aspekten der Verwaltung von Naturschutzgebieten. Durch Networking, das Vorantreiben von Richtlinien und Verfahren, den Austausch von Best Practices und die Ausarbeitung neuer Lösungen für die Herausforderungen der Naturschutzgebietsverwaltung wollen wir eine „Nachhaltige, von den Menschen geschätzte Natur“ bewirken und dafür sorgen, dass der Wert von Naturschutzgebieten inmitten von Europa anerkannt wird.





# Inhalt

|                                                                                                 |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Editorial .....                                                                                 | 5  |
| Herausforderungen und Chancen für Naturschutzgebiete in der neuen Normalität .....              | 6  |
| LIFEedu – ein Jahresrückblick .....                                                             | 9  |
| Für die Zukunft gerüstet?                                                                       |    |
| Globale Perspektiven zu den Anforderungen an Naturschutzgebiete .....                           | 12 |
| Frischer Wind: Einrichtung eines Jugend-Parkbeirats .....                                       | 14 |
| Workshop-Ergebnisse .....                                                                       | 16 |
| Biodiversitätsstrategie                                                                         |    |
| die Rolle der Naturschutzgebiete für „Mehr Raum für die Natur in unserem Leben“ .....           | 20 |
| Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und ihre Bedeutung für Naturschutzgebiete .....           | 22 |
| Helfen wir der Natur, sich an den Klimawandel anzupassen, oder ist es genau anders herum? ..... | 24 |
| Eindrücke aus den Parks: Wie passen sich die Parks an die COVID-Realität an? .....              | 28 |
| Meeresschutz: Gemeinsam auf dem Weg zur Genesung lernen.....                                    | 30 |
| Nachhaltiger Tourismus: Vorbereiten auf die Zukunft .....                                       | 32 |
| Healthy Parks Healthy People Europa Programm.....                                               | 34 |
| EUROPARC-Konferenz 2021 .....                                                                   | 35 |

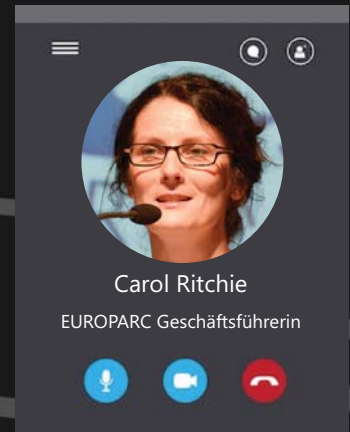


© shutterstock.com





## Editorial



Chat

From EUOPARC to Everyone:

Ich frage mich, welche Eigenschaften und Trends Historiker für das Jahr 2020 ermitteln werden, wenn sie irgendwann einmal darauf zurückblicken. 2020 war auf jeden Fall eines der außergewöhnlichsten Jahre unseres Lebens. Dieses „COVID-19-Jahr“ hat für uns persönlich und beruflich, also auch für unsere Parks, zahlreiche Herausforderungen, Chancen und Konsequenzen mit sich gebracht. Außerdem sollten wir überlegen: *„Unsere neue Zukunft, Wie bereit sind wir?“*

Eine Entwicklung, die sich schon frühzeitig abzeichnete, waren die **Schließungen**. In vielen europäischen Ländern sollten oder mussten die Leute zu Hause bleiben, sodass keine Besucher in unsere Parks kamen. Unsere Parks in ganz Europa basieren darauf, die Menschen willkommen zu heißen und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Natur „in freier Wildbahn“ zu erleben. Unsere Hoffnung ist, dass sie die Natur dadurch schätzen lernen und sie schützen und erhalten wollen. Die Schließungen und Einschränkungen verstärkten jedoch nur den Wunsch der Menschen, in die Natur einzutauchen. Ein wahres Sprichwort lautet: *„Man weiß erst was man hatte, wenn man es verloren hat.“* Die (wenn auch nur vorübergehende) Trennung von der Natur während des Lockdowns hat meiner Ansicht nach unser Bedürfnis, sowohl vor Ort als auch weiter draußen in und bei der Natur zu sein, verstärkt.

Auf die Schließungen folgte die **Rückkehr**. Dieser Trend trat deutlich zutage, als sich die Menschen wieder frei bewegen durften. Diese Rückkehr in die Natur war überaus wichtig für die körperliche und seelische Gesundheit der Menschen, was auch anerkannt wurde. Durch die Sehnsucht der Menschen, wieder in die Natur zurückzukehren, boten sich unseren Parks neue Möglichkeiten, mehr Menschen aus den jeweiligen Ländern anzusprechen. Gleichzeitig wurden dadurch aber auch Investitionen in die Infrastruktur und Angebote unserer Parks nötig. Das ist unerlässlich, um es den Besuchern zu ermöglichen, eine sichere und harmonische Verbindung mit der Natur einzugehen, und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Natur keinen Schaden nimmt.

Eine weitere wichtige Entwicklung ist die **Unsicherheit**. Die Welt ist zu einem wesentlich unbeständigeren Ort geworden, und wir alle reagieren anders darauf. EUOPARC gibt sich große Mühe, um den Mitgliedern durch die Verbundenheit unseres Netzwerks Halt und Unterstützung zu vermitteln, vor allem in Anbetracht der überwältigenden Veränderungen. Doch trotz der Unsicherheit haben wir uns **als widerstandsfähig und innovativ erwiesen und neue Lösungen gefunden**. EUOPARC hat die Veränderungen akzeptiert und arbeitet jetzt mit neuen digitalen Tools. Außerdem ist uns bewusst geworden, dass **internationale Zusammenarbeit und Kontakte und die Einbeziehung junger Menschen wichtiger denn je sind**. Unsere neue virtuelle Welt wird zwar persönliche Kontakte und Beziehungen nie vollständig ersetzen können, aber die digitale Vernetzung hat zumindest bekräftigt, dass wir als Parks zusammenhalten.

**Veränderung** war sicherlich das übergeordnete Thema 2020. Ob beim Umgang mit COVID-19 oder neuen EU-Strategien – Parks und Naturschutzgebiete müssen sich an den **Diskussionen über die Zukunft der Gesellschaft** beteiligen und Lösungen parat haben, um Teil eines sicheren und tragfähigen Europas zu sein. Diese zentralen Themen bildeten den Mittelpunkt der diesjährigen EUOPARC-Konferenz, und die Diskussionen spiegeln sich in dieser Ausgabe von „Protected Areas In-Sight“ wider. Der Klimawandel, neue EU-Strategien für Artenvielfalt und Landwirtschaft und natürlich der Umgang mit COVID-19 verlangen den Naturschutzgebieten neue Kompetenzen und Fähigkeiten ab. **Marta Múgica (EUOPARC Spanien) erinnerte uns daran, dass „wir in diesen Zeiten des Wandels kreativ sein müssen, wenn wir die Artenvielfalt erhalten wollen. Das gilt aber auch für allgemeine gesellschaftliche Herausforderungen.“** Oder wie Professor Christian Baumgartner es kurz und bündig ausdrückt: *„Wir leben in einer **VUCA-Welt**: Volatility (Volatilität) **Uncertainty** (Unsicherheit), **Complexity** (Komplexität), **Ambiguity** (Mehrdeutigkeit).“* Er glaubt aber, dass EUOPARC „die Bedeutung von **VUCA** umwandeln kann zu **Vision, Understanding (Verständnis), Clarity (Klarheit) und Agility (Flexibilität)**“. **Das soll unser Vermächtnis für 2020 werden.** Man kann die Zukunft nur vorhersehen und dafür bereit sein, wenn man sie mitgestaltet. Darum können und sollten wir, die Parks in Europa, die **Wegbereiter der Zukunft** sein – für die Zukunft unseres Klimas, unserer Artenvielfalt, die Gesundheit unserer Parks und der Menschen.

To: **Everyone** ▼

Carol Ritchie  
Geschäftsführerin





# Herausforderungen und Chancen für Naturschutzgebiete in der neuen Normalität

**Naturschutzgebiete stehen in der aktuellen „neuen Normalität“ vor zahlreichen Herausforderungen, von denen nur die wenigsten mit COVID-19 zusammenhängen. Die neue Normalität ist so kompliziert wie nie zuvor.**

Bis Anfang der 2000er Jahre waren die Aufgaben von Naturschutzgebieten in der Regel klar: Natur- und Umweltschutz, Umwelterziehung und ein bisschen Erholung und Tourismus. Aber wenn man die Menschen heutzutage nach ihren Gedanken zu den aktuellen Entwicklungen (innerhalb und außerhalb von Naturschutzgebieten) fragt, kommen ganz unterschiedliche Antworten – Trends, Zwickmühlen, Veränderungen, Suche, verwirrende Möglichkeiten, Alternativen ... kurz gesagt: Wir leben in einer VUCA-Welt.

Das Akronym VUCA – Volatility (Volatilität), Uncertainty (Unsicherheit), Complexity (Komplexität), Ambiguity (Mehrdeutigkeit) – wurde erstmals 1987 verwendet und beschreibt schwierige Rahmenbedingungen der Organisationsführung. Wir leben in einer Welt, die sich kontinuierlich verändert, jeden Tag instabiler wird und in der Veränderungen immer unberechenbarer werden – gleichzeitig finden sie immer schneller und dramatischer statt. Ereignisse entfalten sich vollkommen unerwartet, und oftmals ist es kaum noch möglich, Ursache und Wirkung zu bestimmen. Probleme und ihre

Auswirkungen sind vielschichtig und schwer zu begreifen. Entscheidungen werden auf eine Abfolge von Reaktionen und Gegenreaktionen reduziert, und es scheint unmöglich, DEN richtigen Weg zu wählen. Die Anforderungen an moderne Organisationen und ihr Management sind widersprüchlicher denn je. Das Treffen von Entscheidungen erfordert Mut, Bewusstsein und die Bereitschaft, Fehler zu machen.

Wenn man, so wie Naturschutzgebiete, in einem Entwicklungsbereich arbeitet, muss man ein VUCA-Facilitator sein. Ein solcher Facilitator versucht, aus der ursprünglichen Bedeutung von VUCA eine neue, positive Bedeutung zu machen: Vision, Understanding (Verständnis), Clarity (Klarheit) und Agility (Flexibilität). Eine große Aufgabe für die meist überschaubaren Verwaltungen und Teams von Naturschutzgebieten.

Die Gesellschaft und ihre Handlungen sind Trends und Megatrends unterworfen. Politiker formulieren mithilfe dieser Trends und der neuen großen Antriebskräfte – Klimawandel, Globalisierung 4.0, neue Pandemien usw. – komplexe, anspruchsvolle Richtlinien und Strategien wie die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs), die verschiedenen Klimaabkommen und die EU-Biodiversitätsstrategie.

Diese bringen neue Anforderungen hervor, die von den Naturschutzgebieten erfüllt werden müssen. In diesem Artikel sollen die wichtigsten Herausforderungen in zehn Thesen zusammengefasst werden:





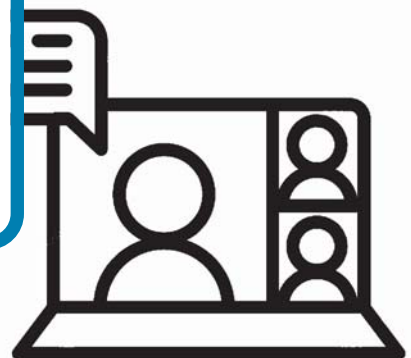


Freier Weg zum Virkkula-Vogelbeobachtungsturm  
© Sasa Dolinsek

**These 1:** Die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 „Mehr Raum für die Natur in unserem Leben“ ist ein sehr machtvoll Dokument, das vorsieht, mindestens 30 Prozent der Land- und Meeresflächen Europas in effizient geführte Naturschutzgebiete umzuwandeln. Zusammen mit dem „Green Deal“ der EU und der UN-Dekade 2021-2030 zur Wiederherstellung von Ökosystemen verdeutlicht es die zunehmenden politischen Ansprüche. Die Implementierung dieser Strategien wird die Verwaltung von Naturschutzgebieten vor gewaltige Herausforderungen stellen. So werden unter anderem neue Fertigkeiten wie partizipatorische Methoden nötig sein, um die Implementierung zu realisieren.

**These 2:** Der wirtschaftliche Druck auf die Naturschutzgebiete steigt: Die Rodung von Wäldern und Suche nach Bodenschätzen in den Naturschutzgebieten macht diesen Druck deutlich – von Rumänien über den Amazonas bis in die USA. Der Schutzstatus allein reicht nicht (überall) aus, um diese Gebiete langfristig wirksam zu schützen. Schutzgebietsverwalter müssen internationale politische Solidarität bekunden und bessere Strategien und Möglichkeiten entwickeln, um sich gegenseitig über die Grenzen hinweg zu unterstützen.

**These 3:** Die Gesellschaft stellt immer höhere Erwartungen an Lösungen für den Klimawandel, wie unter anderem in der EU-Biodiversitätsstrategie ersichtlich wird: „Naturbasierte Lösungen wie der Schutz der biologischen Vielfalt und die Wiederherstellung von Ökosystemen sind ein hervorragendes Mittel, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken, und stellen eine sehr kosteneffiziente Ressourcennutzung dar.“ Naturschutzgebiete brauchen Strategien, die an den Klimawandel angepasst werden können und die Folgen des Klimawandels an anderer Stelle kompensieren.





**These 4:** Der Green Deal und das Pariser Abkommen zielen darauf ab, dass **die EU bis 2050 klimaneutral sein wird**, also unter dem Strich keinerlei Treibhausgase mehr ausstößt. Sogar Naturschutzgebiete tragen zum Klimawandel bei und müssen all ihre Aktivitäten und Infrastrukturen wie Gebäude, Mobilität, Versorgungsmaterialien und Angebote überdenken. Selbst wenn die Auswirkungen relativ gering sind, müssen Naturschutzgebiete ein Vorbild für die Gesellschaft sein.

**These 5: Der gesellschaftliche Druck nimmt nach COVID-19 zu:** Die meisten Menschen suchen „unberührte“ Gebiete auf, um dort ihre Freizeit zu verbringen oder Urlaub zu machen. In Kombination mit Social Media wie Instagram bringt diese Suche unglaublich schnell immer wieder neue „Hotspots“ hervor. Die herkömmlichen Methoden des Besuchermanagements reichen nicht mehr aus. Stattdessen werden neue Instrumente benötigt, die schnell auf neue Entwicklungen reagieren können.

**These 6:** Durch den Klimawandel und COVID-19 *gehen nicht nachhaltige Formen des Tourismus wie Kreuzfahrten oder Wintersport in den Alpen ebenfalls zurück*. Neue Trends wie Gesundheitstourismus werden immer beliebter. Sie gehen über einfache Urlaubsaufenthalte hinaus und beinhalten zum Beispiel Anwendungen in und mit der Natur. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Waldbaden, ein Trend, der in den 1950ern in Japan entstand und mittlerweile ein wichtiges Gesundheitsangebot hierzulande ist. Naturschutzgebiete müssen akzeptieren, dass sie eine wichtige Rolle im Tourismus spielen, und nachhaltigen Tourismus an ihren Standorten vollständig umsetzen.

**These 7: Unsere Gesellschaft wird zunehmend älter.** Es gibt immer mehr Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder anderen speziellen Bedürfnissen. Am unteren Ende der Alterspyramide wartet eine große Integrationsherausforderung: Junge Menschen mit Migrationshintergrund müssen an die Natur und Ökosysteme herangeführt werden. Naturschutzgebiete müssen irgendwie dem Anspruch gerecht werden, dass *„Nationalparks und Naturschutzgebiete allen Menschen offen stehen und erlebnisorientierte Angebote für verschiedene Zielgruppen bieten“*. Derzeit ist das kaum zu erfüllen.

**These 8: COVID-19 hat den entscheidenden Vorstoß für die Digitalisierung sowohl im Unterricht als auch in der Freizeit geleistet.** Die Umwelterziehung in den Naturschutzgebieten ist sehr ausbaufähig. Viele Gebiete sind noch nicht von der Naturpädagogik zur Umsetzung der Grundsätze für Nachhaltigkeitserziehung übergegangen. Viele Naturschutzgebiete richten ihre Bildungsangebote nur an Kinder und Schulen. Naturschutzgebiete spielen eine wichtige Rolle bei der Aufklärung über Nachhaltigkeit und müssen ihre Bildungsangebote um digitale Komponenten erweitern.

**These 9: Die EU-Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ strebt mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft,** Lebensmittelindustrie und im Verhalten der Menschen an. Naturschutzgebiete mit ihrem integrierten Landmanagementansatz haben die wichtige Aufgabe, diese neue europäische Strategie zu unterstützen. Außerdem profitieren sie mit am stärksten von den entsprechenden EU-Strategien, -Programmen und -Maßnahmen.

**These 10: Authentizität und „Regionen“ werden immer wichtiger** für große Teile der Gesellschaft, da sie als „unverfälscht und gesund“ gelten. Dieser neue Schwerpunkt sollte genutzt werden, um Naturschutzgebieten ein beständiges Image zu verschaffen und ihre Ziele besser zu implementieren (und zu finanzieren).

Naturschutzgebiete sollten und können wahre Antriebskräfte einer nachhaltigen regionalen Entwicklung, der wünschenswerten „neuen Normalität“, werden.





## LIFEedu – ein Jahresrückblick

**In der ersten Jahreshälfte 2020 fanden im Rahmen des LIFEe-Natura2000.edu-Vorbereitungsprojektes drei Kernkompetenzkurse statt. 78 Natura 2000-Manager aus 19 Ländern mit unterschiedlichen Erfahrungsniveaus und Hintergründen haben die Online-Teile ihrer Kurse absolviert.**

Zu Beginn des Jahres ahnten wir noch nicht, was uns bevorsteht. Innerhalb eines halben Jahres änderten sich Dinge, die bislang selbstverständlich waren, drastisch. Das Leben und die Arbeit der Menschen wurden auf den Kopf gestellt.

Wenn es jemals eine perfekte Zeit für Online-Schulungen gab, war es dieser Zeitraum! Alle drei Kurse von EUROPARC, FUNGOBE und ProPark wurden erfolgreich durchgeführt. Die Projektteilnehmer waren ausgesprochen dankbar, dass die Kurse stattfinden und sie dadurch Online-Kontakte knüpfen konnten.

Die Projektpartner und -teilnehmer waren sich einig, dass sie von den während des Projekts gesammelten Erfahrungen langfristig profitieren werden. Online-Zusammenarbeit, -Networking und der Aufbau praktischer Fähigkeiten sind für Schutzgebietsverwalter unerlässlich und wertvoll und haben gezeigt, dass integrierte Lernangebote nicht mehr wegzudenken sind.

Im Folgenden lesen Sie mehr über das Feedback einiger LIFEedu-Teilnehmer.

*“Sämtliche digitale Unterlagen, Präsentationen, Referenzen und Videos waren sehr hilfreich, und ich verwende sie bereits als Arbeitsmaterial für andere Projekte oder um andere zu unterrichten und zu informieren.”*

### COVID-19

Ein Teilnehmer empfand das LIFEedu-Projekt als „willkommene Abwechslung“. Er erklärte: „Ich bin dankbar, dass die Webinare und Aufgaben mir einen neuen Schwerpunkt aufgezeigt und mich von der starken Arbeitsbelastung und den drastischen Veränderungen in Folge von COVID-19 abgelenkt haben.“

Die „Flexibilität und das Bedürfnis, den ganzen Inhalt an die noch immer anhaltende Situation (Coronakrise) anzupassen“, wurden besonders geschätzt. Einige hatten jedoch Schwierigkeiten mit dem Fernunterricht und litten unter Motivationsproblemen. Sie bevorzugten weiterhin Präsenzschulungen, da sie sich in dieser vertrauten Umgebung wohler fühlen und ihre Fähigkeiten besser erweitern können. Online-Schulungen haben sich als lohnenswerte Erfahrung erwiesen, vor allem angesichts der Tatsache, dass persönliche Kontakte derzeit kaum möglich sind.

*„Durch die Schulung kann ich meinen Schülern nun ein besseres Vorbild als Lehrer sein.“*





Dreharbeiten für "Nature for People" © ProPark Foundation, Romania

**„Meine Frau hat mich schon gefragt, ob ich noch einen Online-Master mache!“**

## Networking

Ein Teilnehmer empfand es als „Privileg, gemeinsam mit gleichgesinnten, engagierten Naturschützern zu lernen.“ Er habe vieles (neu) gelernt und viel Freude daran gehabt, von unterschiedlichen Sichtweisen zu hören und zu profitieren.

Eine andere Teilnehmerin hatte sich nicht nur für LIFEedu beworben, um ihre Fähigkeiten zu erweitern, sondern auch, um andere Naturschutzexperten aus ganz Europa kennenzulernen. „Ich stehe noch am Anfang meiner Karriere. In der Schulung habe ich gelernt, wie in anderen Ländern Europas mit für mich noch neuen Themen umgegangen wird.“

Die größte Errungenschaft des Projekts sind vermutlich die wichtigen persönlichen Kontakte, die dabei entstanden sind. Ein Teilnehmer freute sich vor allem über die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und voneinander zu lernen. Für viele besteht der Hauptvorteil des LIFEedu-Projekts und des LIFE-Programms darin, dass sie die Möglichkeit zum Austausch und zur Bildung „einer Gemeinschaft für zukünftige Natura 2000-Projekte“ und den damit verbundenen Naturschutz- und Beteiligungsmaßnahmen bieten.

## Kursinhalt – Moodle, Module und Lern-Tools

Die Kurse waren für die Teilnehmer zeit- und arbeitsintensiv, aber sie wussten sie zu schätzen. Ihre Kommentare zu den Kursen, ihrer Strukturierung und zum Tempo:

- Hervorragend organisierte Module, verständliche und benutzerfreundliche Tools;
- Wertvolle, nützliche Informationen, vorgetragen von kompetenten und inspirierenden Experten und übermittelt von freundlichen, gut vorbereiteten Organisatoren;
- Sehr interessant und äußerst anspruchsvoll! Der Kurs wurde von Modul zu Modul besser.

**„Ich nahm jahrelang an keinen richtigen Schulungen zu meiner Arbeit teil. Ich war immer nur damit beschäftigt, ein Projekt nach dem anderen umzusetzen. Es war sehr dumm, meine Kommunikationskompetenzen all die Jahre zu vernachlässigen!“**

## Das Gelernte anwenden

Die Projektteilnehmer haben die LIFEedu-Inhalte und -Lernmaterialien auch schon an ihre Kollegen weitergereicht und in anderen Projekten eingesetzt. Dadurch hat das Projekt geradezu eine Kettenreaktion ausgelöst.

Mehrere Teilnehmer berichteten, dass die Kursmaterialien, Kommunikationsmodelle und Fallstudien ihre Arbeitsweise und insbesondere ihren Kommunikationsansatz bezüglich Natura 2000 verändert haben. Sie geben an, bei der Zusammenarbeit mit Kommunikationsexperten zur Unterstützung des Managementteams nun wesentlich selbstbewusster zu sein.

Gleichzeitig wird das Gelernte auf die Einbeziehung von Interessenvertretern und die zur Erstellung von Verwaltungsplänen notwendigen Beratungen angewendet. Ein Teilnehmer berichtete, dass er seit dem Kurs seine Kollegen durch seine Arbeit besser leiten und unterstützen kann.

Außerdem entfalteten die Kurse einen erheblichen Multiplikatoreffekt. Ein Teilnehmer sagt: „Unser Plan ist es, die Erkenntnisse und die ganze Erfahrung im Rahmen einer Präsentation und einem anschließenden Workshop mit dem Rest meiner Kollegen (insgesamt 19) zu teilen.“ Fast alle Teilnehmer wollten ihre Kollegen und Vorgesetzten an ihren Erfahrungen aus dem Projekt teilhaben lassen.

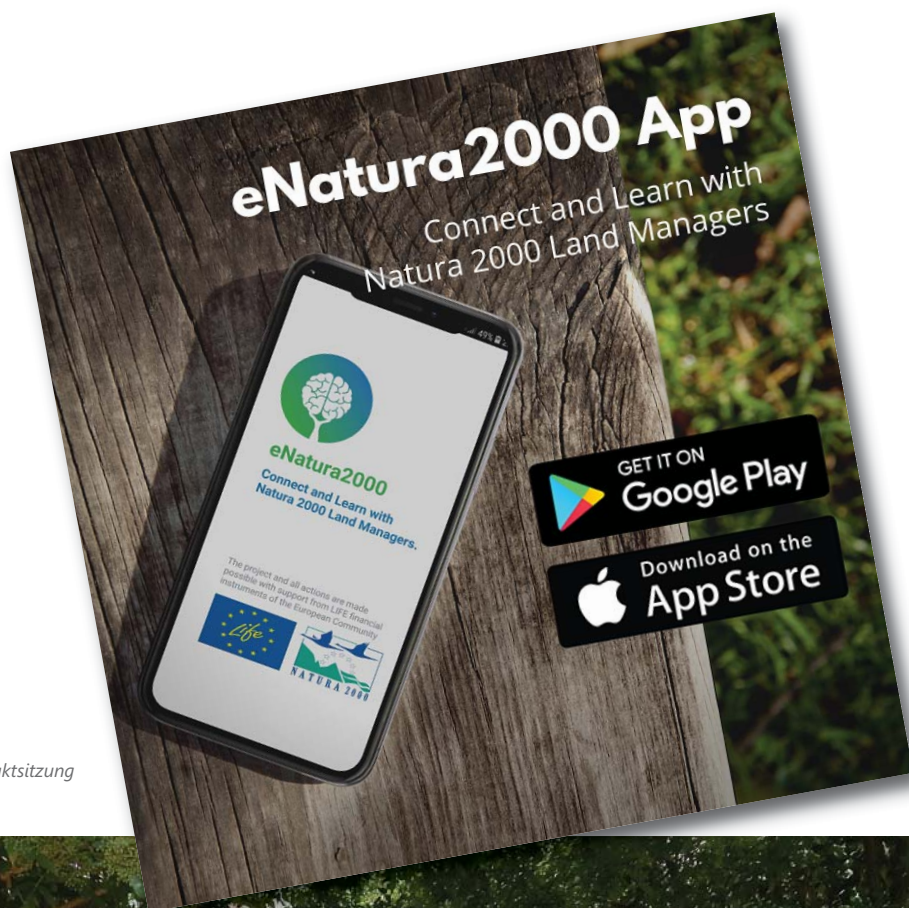


## Die Zukunft im Mittelpunkt

Mehreren Teilnehmern ist durch LIFEedu bewusst geworden, dass sie sich nicht unbedingt auf „all die negativen Dinge aus der Vergangenheit, sondern vielmehr auf die zukünftigen Ziele“ konzentrieren sollten. Das trägt mit Sicherheit zu effizienteren Problemlösungen und einer besseren Implementierung von Natura 2000 auf lokaler Ebene bei.

Bei dem Projekt wurden auch andere wichtige Aspekte der Kommunikation behandelt. Eine Teilnehmerin erzählte, dass sie nun „Informationen besser mit einem zweckmäßigen und dem Verständnis der Interessenvertreter entsprechenden Kommunikationsinstrument verknüpfen kann.“

Das Projektteam von LIFE e-Natura2000.edu bei der Auftaktsitzung im Juni 2018 Dreharbeiten zu Nature for People  
© ProPark Foundation, Rumänien





# Für die Zukunft gerüstet?

## Globale Perspektiven zu den Anforderungen an Naturschutzgebiete



**Weltweit ist das Netzwerk der Schutzgebiete auf 15 Prozent der Landflächen und 7 Prozent der Meeresflächen angewachsen – ein großer Erfolg für den Naturschutz. Die Verwaltungen der Naturschutzgebiete gewinnen zunehmend an Erfahrung und Führungskompetenzen. Trotzdem ist**

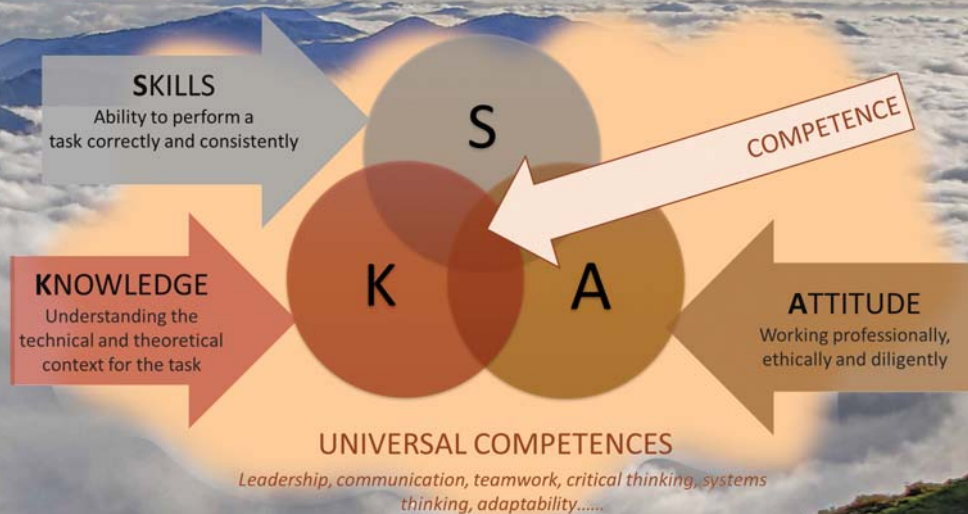
**die Verwaltung in gerade einmal einem Drittel aller Naturschutzgebiete „gut“. Die Verwaltungen haben bei Weitem nicht so viele geschulte Experten, Verwalter und Ranger, wie sie bräuchten. Die meisten Mitarbeiter von Naturschutzgebieten sind zwar hochqualifiziert, aber unterbezahlt, unzureichend geschult und ausgestattet oder leiden unter schlechten Arbeitsbedingungen. In vielen Schutzgebieten ist nicht einmal die grundlegende Ausrüstung und Infrastruktur vorhanden, damit die Mitarbeiter ihre Aufgaben erfüllen können.**



Voraussichtlich 2021 wird das Übereinkommen über die biologische Vielfalt als neues Ziel eine Flächenabdeckung von 30 Prozent durch Naturschutzgebiete und Reservate festlegen – das ist das nötige Minimum, damit wir die weltweite Artenvielfalt, Wildnis und die Ökosysteme bewahren können. Wenn wir jedoch nicht bald die nötigen Fähigkeiten im Zusammenhang mit einer solchen Erweiterung angehen, laufen wir Gefahr, eine Welt voller Parks zu erschaffen, die nur auf dem Papier existieren

Uns ist durchaus bewusst, was für eine erfolgreiche Naturschutzgebietsverwaltung nötig ist. Naturschutzgebiete brauchen einen Standort, um ihre Schutzwirkung voll zu entfalten. Die Regierungen müssen integrativ, fair und transparent sein. Verwaltung und Überwachung müssen sorgfältig geplant und geleitet werden. Ausreichende Investitionen sind unerlässlich. Aber all dies wird keine langfristigen Veränderungen herbeiführen, wenn es keine fähigen, kompetenten, engagierten und gut ausgestatteten Mitarbeiter gibt.

Was zeichnet also einen fähigen Schutzgebietsmitarbeiter aus? In erster Linie die Kompetenz; die Kombination aus Fähigkeiten, Kenntnissen und Haltung, ausgedrückt als „universelle Kompetenzen“ (siehe Bericht zum EUROPARC-Projekt LIFE e-Natura2000edu auf Seite 9).



im Unterrichtsraum oder in Schulungen – erworben und anerkannt werden. Das heißt also, dass jeder Mitarbeiter – unabhängig von seinem Hintergrund, seiner Bildung, seines Standortes oder seiner Position in einer Organisation – als kompetent bewertet und zertifiziert werden kann.

Das Interesse an kompetenzbasierten Ansätzen nimmt in Europa und auf der ganzen Welt zu, vor allem, seit 2016 das globale IUCN WCPA-Kompetenzenverzeichnis für Naturschutzgebiet-Fachleute mit 300 Kompetenzen für alle personellen Aspekte der Naturschutzgebietsverwaltung, von den Leitern bis zu den Rangern, veröffentlicht wurde. Dieses Verzeichnis und ähnliche Systeme werden zunehmend eingesetzt, um:

- Ausführliche Stellenbeschreibungen und Organisationsstrukturen zu verfassen, sodass die Mitarbeiter genau wissen, was von ihnen erwartet wird
- Auf realen Bedürfnissen basierende Prioritäten für den Aufbau von Fähigkeiten zu bestimmen

- Lernprogramme zu gestalten und zu bewerten, die die Mitarbeiter auf die Realität der Arbeit in Naturschutzgebieten vorbereiten
- Standards zur Leistungsverbesserung festzulegen
- Das Profil professioneller Mitarbeiter von Naturschutzgebieten variabler zu gestalten und zu schärfen, sodass die Verwalter von Naturschutzgebieten eine ebenso große Wertschätzung erfahren wie andere Berufe im öffentlichen Dienst

Wir haben das sehr ehrgeizige Ziel, 30 Prozent der Erde bis 2030 unter Naturschutz zu stellen. Das können wir jedoch nicht erreichen, indem wir unsere bisherigen Bemühungen einfach nur verstärken. Wir müssen uns Gedanken über neue, andere Arten von Naturschutzgebieten und Reservaten machen, die parallel zu „herkömmlichen“ Netzwerken existieren. In Europa ist das Natura 2000-Netzwerk diesbezüglich wegweisend. Wir müssen Gebiete unter der Leitung der Einheimischen und Gemeinden als wesentlichen Bestandteil der Lösung anerkennen. Und wir müssen das Berufsbild von Schutzgebietsmitarbeitern vielfältiger gestalten, sodass viele verschiedene Fachleute anerkannt werden können. Der Kompetenzansatz spielt eine entscheidende Rolle bei diesen Veränderungen.

Ein Großteil der Aus- und Weiterbildung von Schutzgebietsmitarbeitern findet im akademischen Rahmen und in Crashkursen statt. Aber beim Aufbau von Fähigkeiten geht es um viel mehr als nur Lernen. Lehrgänge werden immer eine wichtige Rolle spielen, aber sie sind teuer und stehen nur wenigen Mitarbeitern von Naturschutzgebieten offen. Der Kompetenzansatz ist anders. Die erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und die Haltung werden nicht nur von Experten und Pädagogen, sondern auch von Praktikern des Sektors festgelegt. Kompetenz basiert eher auf nachgewiesenen Leistungen als auf dem Bildungsabschluss und kann somit auf verschiedene Weisen – nicht nur



# Frischer Wind: Einrichtung eines Jugend-Parkbeirats

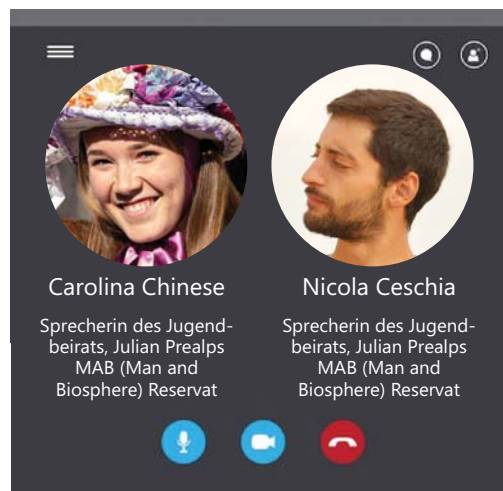
**Der Jugendbeirat des Julian Prealps Naturparks (Naturpark der Julischen Voralpen) wurde 2018 eingeführt. Inzwischen umfasst er 27 Jugendliche im Alter von 16 bis 30 Jahren, die in den elf Städten und Gemeinden der Region leben.**

Unser Beirat nahm Gestalt an, nachdem der Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarats am 21. Mai 2003 die „Überarbeitete Europäische Charta über die Teilnahme junger Menschen am städtischen und regionalen Leben“ verabschiedet hatte. Mehrere Monate vor dem EURO-PARC-Jugendmanifest entstand die auf denselben Werten und Beweggründen basierende Satzung des Jugendbeirates – eine Art Verfassung, an der wir uns bei unseren Tätigkeiten orientieren. Unsere Ziele und Ideen haben sich in den zwei Jahren seit unserer Gründung nicht verändert, aber unser Einfluss wird immer stärker. Unser Beirat ist mit der Zeit immer größer geworden, weshalb wir nun ein offizieller Bestandteil der Geschäftsführung des MAB Reservats sind.

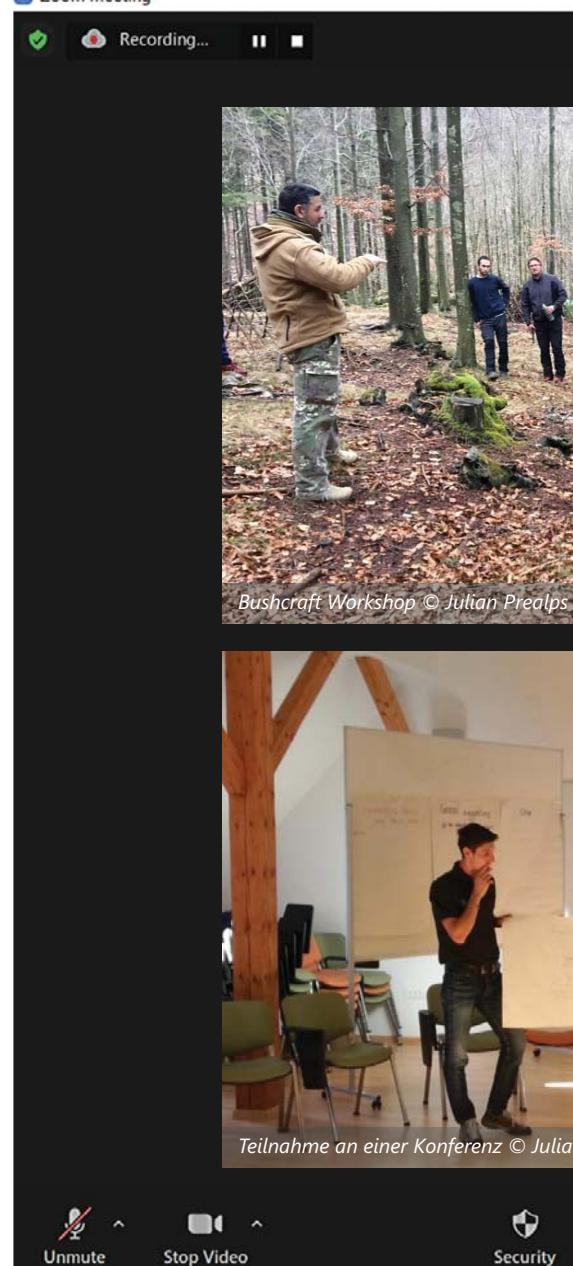
Wir sind der festen Überzeugung, dass die Jugendlichen eine entscheidende Rolle für die zukünftigen Herausforderungen spielen und aktiv in die Geschehnisse der ländlichen Regionen einbezogen werden müssen. Ein Bürger, der mit seinem Wohnort vertraut ist, sein natürliches und kulturelles Erbe und seine Probleme kennt, ist eher bereit, seine Gemeinde aktiv zu unterstützen und zu verteidigen. Vor diesem Hintergrund sind wir dem Junior Ranger-Programm von EUROPARC beigetreten, das sich an Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren richtet, die sich anschließend im Jugendbeirat engagieren können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das kontinuierliche Lernen. Als Beirat organisieren wir Konferenzen zu verschiedenen Themen, zum Beispiel zur globalen Erwärmung und ihren Auswirkungen auf unsere Region, oder Workshops zu Bushcrafting oder Steinbalance. Bei unseren Veranstaltungen lassen wir immer Spielraum für den Austausch von Gedanken, Erfahrungen und Ideen. Dadurch bleiben wir offen für neue Möglichkeiten, Ideen und Inspirationen.

Uns ist natürlich bewusst, dass unser Naturpark nur ein winziges Fleckchen Erde auf unserem riesigen Planeten ist. Darum lautet unser Motto: „Global denken, lokal handeln.“ Wir glauben, dass wir die großen Probleme der Zukunft nicht bewältigen können, indem wir uns in unserem kleinen „Paradies“ verschanzen. Die regionale, nationale und internationale Zusammenarbeit ist ausschlaggebend, um das natürliche und kulturelle Erbe nicht nur in unserer Region, sondern in ganz Europa zu bewahren, erweitern und zu fördern. Unser größtes Ziel als Beirat und MAB-Reservat besteht also darin, ein grenzüberschreitendes Biosphärenreservat in den Julischen Alpen zu erschaffen, **den ersten grenzüberschreitenden Jugendbeirat** zu gründen und die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen in Slowenien zu intensivieren. Wir haben schon bei einigen Projekten mit ihnen zusammengearbeitet, zum Beispiel im Junior Ranger-Programm oder beim „Youth at the Top“ – eine Veranstaltung, bei der Teilnehmer aus Naturschutzgebieten in den Alpen als Zeichen ihres aktiven Engagements den Gipfel eines Berges in ihrem Gebiet erklimmen.



Zoom Meeting





Dieses Jahr konnten wir aufgrund der Corona-pandemie nur sehr wenige unserer geplanten Aktivitäten durchführen. Wir nahmen jedoch an verschiedenen Online-Workshops und Webinaren teil und hatten dabei die Gelegenheit, von unseren Erfahrungen als Beirat zu berichten. Eines dieser Online-Meetings fand im Rahmen der EUROPARC Online-Konferenz statt. Dabei konnten wir von unseren Erlebnissen mit dem Einbeziehen der Jugendlichen in das Leben und die Verwaltung von ländlichen Regionen erzählen.

*„Wir sind zuversichtlich, dass es noch mehr Initiativen wie die unsere geben wird, denn die jungen Menschen **können** und **wollen** etwas für ihren Planeten tun. Wir sind bereit, für eine gerechte, inklusive, umweltfreundliche und nachhaltige Zukunft zu kämpfen.“*



Jugendbeirat



Das erste Foto des Beirats bei seiner Gründung 2018 © Julian Prealps Jugendbeirat



n Prealps Jugendbeirat



„Youth at the Top“-Projekt © Julian Prealps Jugendbeirat





Recording...



# EUROPARC Online 2020: Ergebnisse der Konferenz-Workshops

Während der EUROPARC Online-Konferenz 2020 haben wir versucht, einen Blick in die Zukunft der Schutzgebiete zu werfen und herauszufinden, ob wir bereit sind für das, was sie bringen wird. Ein wichtiger Aspekt bei der Bewältigung all der bekannten und unbekannten bevorstehenden Herausforderungen, ist der Aufbau von Kapazitäten. Deshalb haben wir während der diesjährigen Konferenz und in dieser Ausgabe von Protected Areas In-Sight so viel Wert darauf gelegt, voneinander zu lernen, unsere Fähigkeiten, unser Wissen und neue Werkzeuge zu entwickeln. Kurz gesagt, uns gemeinsam zu verbessern.

Dieser Prozess des Lernens war besonders wichtig in den interaktiven Workshops, in denen die Konferenzteilnehmer eingeladen waren, eine Reihe von Themen zu diskutieren. Diskutiert wurden Themen die relevant sind für das Schutzgebiet Management, Natura 2000, Jugend, Landwirtschaft, Marine Umwelt, nachhaltigem Tourismus und Klimawandel. In diesem Artikel können Sie kurze Zusammenfassungen und die wichtigsten Botschaften der Workshop-Diskussionen lesen. Vielleicht inspiriert es Sie sogar für die Bewältigung der Herausforderungen in Ihrem Schutzgebiet.

## Workshop 1

### Wie können Naturschutzgebiete das Natura 2000-Netzwerk vervollständigen?

#### Was erwarten wir?

- Europas Naturschutzgebiete sollen in ein zusammenhängendes Netzwerk aus ökologisch miteinander verbundenen Naturstätten integriert werden.
- Naturfachleute, die in verschiedenen Bereichen des Naturschutzes und der Schutzgebietsverwaltung tätig sind, sollen ihre beruflichen Fähigkeiten erweitern können.

#### Was können Naturschutzgebiete tun?

- Sie können kooperative und konstruktive Beziehungen mit den örtlichen Interessenvertretern eingehen.
- Sie können aufklären und ihre Reichweite nutzen – zum Beispiel, indem sie Besuchern und Einheimischen den Wert von Naturschutzgebieten anhand von natürlichen, kulturellen und historischen Merkmalen vermitteln.

#### Welche praktischen Kompetenzen, Tools zum Aufbau von Fähigkeiten und Schulungsprogramme wären für die Mitarbeiter von Naturschutzgebieten hilfreich?

- Networking-Veranstaltungen und Tools zur Unterstützung des Wissens- und Informationsaustauschs
- Kommunikationsfähigkeiten, Einbeziehung von Interessenvertretern und Governance-Ansätze
- Praktische Unterstützung und Beratung bei der Entwicklung, Planung und Verwaltung von Projekten

#### Wie kann EUROPARC helfen?

- EUROPARC kann durch Networking-Veranstaltungen und Initiativen zum Aufbau praktischer Fähigkeiten im Zusammenhang mit politischen Prioritäten dazu beitragen, die Verwaltung von Naturschutzgebieten effizienter zu gestalten.
- Die Fähigkeiten der Naturschutzgebiete auf organisatorischer Ebene können zum Beispiel durch den Austausch von Wissen und die Anregung neuer, kooperativer Projektideen gesteigert werden.
- Und zu guter Letzt kann EUROPARC neue, hochwertige Online-Networking-Gelegenheiten herbeiführen.



Wildkatze  
© VDN/Maik Elbers



Unmute



Stop Video



Security



119



Participants



Polls



2

Chat



Share Screen



## Workshop 2

### Landwirtschaft in Parks: Wie können wir mit den Landwirten und für sie eintreten?

#### Was erwarten wir?

- Für sowohl anbau- als auch umweltfreundliche Methoden sind mehr Finanzmittel und größere Landflächen erforderlich.

#### Was können Naturschutzgebiete tun?

- Sie können Landwirte beim Übergang zu nachhaltigen Methoden, Werbung, Instrumenten und Gerätschaften unterstützen.

- Sie können langfristige, vertrauensvolle, auf gegenseitigen Dialogen basierende Beziehungen zu den Landwirten aufbauen und sie in die Entscheidungsfindung einbeziehen.
- Sie können Kontakte zu den „landwirtschaftlichen Beratungsdiensten“ pflegen, um das Umweltbewusstsein und die Kooperationsbereitschaft der Landwirte zu erhöhen.

Rinderherde im Regionalen Naturpark Scarpe-Escaut  
© Samuel Dhote



#### Welche praktischen Kompetenzen brauchen die Mitarbeiter von Naturschutzgebieten, um diese Prioritäten umzusetzen?

- Fachkenntnisse über Landwirtschaft und Umwelt;
- Die Fertigkeit, landwirtschaftliche Promotionsveranstaltungen zu organisieren, an denen sowohl die Verwalter von Naturschutzgebieten als auch Landwirte teilnehmen;
- Kenntnisse zur Überwachung der landwirtschaftlichen Auswirkungen auf die Artenvielfalt.

#### Wie kann EUROPARC helfen?

- EUROPARC kann an die verschiedenen Bedürfnisse angepasste Instrumente zur Verfügung stellen, die den praktischen Gegebenheiten entsprechen und anwenderfreundlich sind.
- Außerdem kann die Föderation Lobbyarbeit bei den EU-Institutionen in Brüssel betreiben und
- Besuche von Mitgliedern des Europäischen Parlaments in Naturschutzgebieten organisieren.

## Workshop 3

### Warum verdienen Meeresschutzgebiete besondere Aufmerksamkeit?

#### Was erwarten wir?

- Die neue Biodiversitätsstrategie erfordert Maßnahmen auf drei Ebenen:
  - Ausweisung von Meeresschutzgebieten
  - Verwaltung von Meeresschutzgebieten
  - Effiziente Verwaltung von Meeresschutzgebieten
- Weitere Gelder werden benötigt, um sofortige Durchsetzungsmaßnahmen zu ermöglichen.

#### Was können Naturschutzgebiete tun?

- Große Säugetiere und Raubtiere müssen ausgewildert werden – sie spielen eine entscheidende Rolle für funktionierende Ökosysteme, und ihre Bestände sind gesunken.
- Naturschutzgebiete können ökologische Korridore ausweisen und konkrete Maßnahmen und Rechtsrahmen für grenzübergreifende und ökologisch verbundene Gebiete festlegen. Diese in der Biodiversitätsstra-

ategie vorgegebene Maßnahme schützt bekanntermaßen migrierende Spezies.

#### Welche praktischen Kompetenzen und Tools zum Fähigkeitenaufbau brauchen die Mitarbeiter von Naturschutzgebieten, um diese Prioritäten umzusetzen?

- Schulungen für Verwalter und Interessenvertreter von Meeresschutzgebieten zur Konfliktbewältigung;
- Umgang mit den Erwartungen der Interessenvertreter, Möglichkeiten zur Herbeiführung eines Dialogs;
- Entwicklung von Kommunikationsinstrumenten und aktiven Lernmethoden.

Unterwasserwelt © Public domain pictures/Pixabay



Pause/Stop Recording



Closed Caption



Breakout Rooms



Spanish



Reactions

End



## Workshop 4

### Frischer Wind: Wie können wir gemeinsam für 2030 planen?

#### Was erwarten wir?

- Der Naturschutzsektor muss für junge Leute zugänglicher und attraktiver werden.
- Die Berufsbilder im Naturschutz müssen vielfältiger werden.
- Es müssen kreative Lösungen erarbeitet werden – von jungen Leuten für junge Leute.

Neue Fähigkeiten erlernen beim internationalen Jugend-Camp © Federico Minozzi



#### Was können Naturschutzgebiete tun?

- Sie können Jugend-/Naturinitiativen auch in Städten zugänglich machen.
- Sie können durch Kooperationen mit lokalen Schulen und Universitäten aufklären, sensibilisieren und neue Möglichkeiten erschaffen und aufzeigen.
- Außerdem können Naturschutzgebiete attraktive Outdoor-Aktivitäten für junge Menschen anbieten und über Influencer bewerben.

#### Welche praktischen Kompetenzen und Tools zum Fähigkeitsaufbau werden benötigt?

- Nutzung der entsprechenden Kommunikationskanäle und die Fähigkeit, sich an neue Kanäle anzupassen;
- Änderung der Denkweise: Man muss darüber nachdenken, wie Jugendliche in Projekte/Aktivitäten einbezogen werden können, bevor diese starten, und das zu einem automatischen Vorgang machen.

#### Wie kann EUROPARC helfen?

- EUROPARC kann bereits existierende Initiativen zum Thema Jugend und Umwelterziehung, wie die Junior Ranger, Youth+ und das Jugendmanifest, nutzen und Werbung dafür machen.
- Die Föderation kann sich neue Möglichkeiten überlegen, wie man in Zeiten von COVID-19 auf junge Leute zugeht.
- Außerdem kann sie (durch Umfragen oder Online-Portale) ermitteln, was die jungen Leute von den Parks erwarten und erhoffen, um besser auf ihre Bedürfnisse einzugehen. EUROPARC könnte eine einheitliche Umfrage für die Mitglieder erstellen.

## Workshop 5

### Nachhaltiger Tourismus: Sind wir bereit für Ökotourismus als die neue Art des Reisens?

#### Welche praktischen Kompetenzen brauchen Naturschutzgebiete, um sich an die neue Situation anzupassen?

- Kreative und innovative Denkweisen sowohl für Besucherzentren als auch Verwalter, um auf mögliche zukünftige Krisen vorbereitet zu sein;
- Gute Kommunikations- und Sozialkompetenzen, um die Menschen besser zu verstehen; Schulungen zur Vermeidung zwischenmenschlicher Konflikte; Nutzung von IT, um Informationen in Echtzeit zu verbreiten;
- Kenntnisse über den Umgang mit neuen Zielgruppen (insbesondere Besucher aus dem Inland) und Kenntnisse ihrer Bedürfnisse.

#### Welche Kompetenzen benötigen die Dienste vor Ort (meist Privatunternehmen)?

- Ein anspruchsvolles Image der nachhaltigen Unternehmen und des Parks selbst – Unterstützung der

Dienste vor Ort durch die Parkbehörden mit Informationen über den Park, da die Unternehmen über das gesamte Reiseziel Bescheid wissen müssen;

- Wissen, wie mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen umzugehen ist;
- Darlegung der Umwelt- und Traditionaspekte als Leitfaden für Unternehmen.

Pflanzaktion © Delta Polet



#### Was muss sich an der Governance und Verwaltung von Naturschutzgebieten ändern?

- Die maximale Besucheranzahl muss, vor allem an den Hotspots, begrenzt werden.
- Die Kommunikation muss besser werden.
- Mit zunehmenden Besucherströmen sollte die Verwaltung sich auf die Nachhaltigkeit konzentrieren und ihr den Vorrang vor den Touristen einräumen.



## Workshop 6

### Wie können sich Naturschutzgebiete an den Klimawandel anpassen?

#### Was muss bei der Verwaltung von Naturschutzgebieten berücksichtigt werden?

- Bei der Planung sind Unsicherheiten als gegeben hinzunehmen.
- Globale Klimawandeltrends können mit lokalen Besonderheiten überwunden werden.
- Die Gemeinden sollten von Anfang an in die Planung einbezogen werden, damit sowohl innerhalb als auch außerhalb eines Gebietes gemeinsam Lösungen zum beiderseitigen Vorteil entwickelt werden können.

#### Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich für Naturschutzgebiete?

- Der Klimawandel setzt die ohnehin schon zerbrechlichen Ökosysteme zusätzlich unter Druck.
- Er bringt weitere Komplikationen und Unsicherheiten mit sich und erfordert neue Kompetenzen.
- Der Klimawandel bietet aber auch eine gemeinsame Basis für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessenvertretern und für eine bessere Implementierung von Naturschutzmaßnahmen in und um Naturschutzgebiete herum.

#### Welche Tools zum Aufbau von Fähigkeiten und Schulungsprogramme wären hilfreich?

- Orientierungshilfen oder Methoden zur Einbeziehung des Klimawandels in die Managementpläne von Naturschutzgebieten. Diese sollten die Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und die Erarbeitung von Anpassungsplänen und -maßnahmen unterstützen;
- Wissen und Fachkenntnisse über das Klima in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und dessen Auswirkungen auf Schutzaspekte wie Spezies und Lebensräume;
- Entwicklung von Ansätzen zur Unterstützung und Einbeziehung anderer Schutzgebiete durch Networking-Gelegenheiten und den Austausch von Best Practices.

Klimademo  
© Dominic Wunderlich



Laden Sie die Präsentationen aus den Workshops herunter.

CLICK HERE



Pause/Stop Recording



Closed Caption



Breakout Rooms



Spanish



Reactions

End



# Biodiversitätsstrategie

## die Rolle der Naturschutzgebiete für „Mehr Raum für die Natur in unserem Leben“

**Naturschutzgebiete spielen in jeder Strategie zum Schutz und zur Wiederherstellung der Natur und Artenvielfalt eine entscheidende Rolle. Zudem tragen sie, vor allem auf lokaler Ebene, zum Lebensunterhalt der Menschen bei. Gut geführte Naturschutzgebiete bieten uns wesentliche Ökosystemdienstleistungen, Freizeitaktivitäten und Schutz vor den Folgen von Naturkatastrophen. Diese Dienstleistungen wurden für Natura 2000, das EU-weite Netzwerk aus Naturschutzgebieten, auf bis zu 300 Milliarden Euro pro Jahr beziffert.**

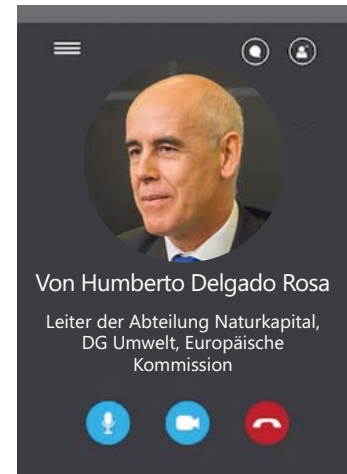
Natura 2000 umfasst mittlerweile fast 28.000 Stätten und bedeckt damit mehr als 18 Prozent der europäischen Landfläche der EU-27 und gut 9 Prozent der Meeresfläche. Während Natura 2000 an Land fast lückenlos ist, gibt es auf See noch etliche Lücken bei den ausgewiesenen Schutzgebieten. Zwar wurden bei der Festlegung von Schutzzielen und -maßnahmen schon große Fortschritte erzielt, aber es gibt noch immer etliche Defizite.

### EU-Vorgabe für Naturschutzgebiete nach der neuen Biodiversitätsstrategie

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Natur mehr Platz benötigt, um zu gedeihen – nicht nur in der EU, sondern

auf der ganzen Welt. Des Weiteren werden diverse bedrohte oder endemische Spezies und Lebensräume in den EU-Naturschutzrichtlinien nicht geschützt.

Daher schlägt die Kommission in der im Mai 2020 veröffentlichten Biodiversitätsstrategie für 2030 ein ehrgeiziges Ziel vor: Mindestens 30 Prozent der Land- und Meeresflächen der EU sollen unter Naturschutz gestellt und angemessen geführt werden und eindeutige Schutzziele und -maßnahmen verfolgen. Darüber hinaus soll mindestens ein Drittel dieser Bereiche (also 10 Prozent an Land und auf See in der EU) unter strengem Schutz stehen. Bis 2030 sollen diese Naturschutzgebiete ein zusammenhängendes, europaweites Naturnetzwerk aus den Natura 2000-



Die Machbarkeit der hydrologischen Wiederherstellung von sauren Mooren und Torfmooren wurde in vielen LIFE-Projekten erfolgreich demonstriert. © Frank Vassen





Ein Buchenwald in einem Natura 2000-Gebiet in Belgien. Solche alten Wälder sind sowohl für die Artenvielfalt als auch für die Bindung und Speicherung von Kohlenstoff wichtig.  
© Frank Vassen

Stätten und nach nationalen Regelungen ausgewiesenen Naturschutzgebieten bilden. Außerdem werden die Kommission und die Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, herauszufinden, wie und in welchem Umfang weitere wirksame gebietsbezogene Schutzmaßnahmen gemäß Definition im Übereinkommen über die biologische

Vielfalt sowie die Begrünung von Städten zu den EU-Naturschutzzielen 2030 beitragen können.

Das Ziel erfordert weitere Klarstellungen, was für Gebiete, welche Verwaltungsformen und welcher rechtliche Schutzstatus zählen und was die einzelnen Mitgliedstaaten tun müssen. Es gibt bereits etliche wissenschaftliche Daten wie die EU- und nationalen Roten Listen der Spezies und Lebensräume, Key Biodiversity Areas, Important Bird Areas usw., mit deren Hilfe Gebiete mit einem hohen Artenvielfaltspotenzial, vor allem terrestrische Ökosysteme, ermittelt werden können – selbst in den äußersten Randlagen der EU.

Die Kommission veröffentlichte kürzlich einen ersten Entwurf ihrer Leitlinien für die Mitgliedstaaten zu den Kriterien für zusätzliche Ausweisungen. Dieser Entwurf wurde beim Treffen der Expertengruppe für Naturschutzrichtlinien am 22. Oktober 2020 mit den Mitgliedstaaten und Interessenvertretern besprochen, um ihre Meinungen und Anmerkungen zu sammeln und beim Erarbeiten der endgültigen Leitlinien 2021 zu berücksichtigen.

Die Leitlinien weisen noch einmal darauf hin, dass die bestehenden rechtlichen Verpflichtungen erfüllt werden müssen, indem die noch offenen Ausweisungen von Natura 2000-Stätten abgeschlossen und die Verwaltungen der vorhandenen Stätten verbessert werden. Das Dokument enthält eine erste Definition für „strengen Schutz“ und empfiehlt, die Schutzgebietsziele von

30/10 Prozent für 2030 nach biogeographischen Regionen und Meeresbecken aufzuteilen. Außerdem weist es darauf hin, dass wir herausfinden müssen, welche der gegenwärtigen nationalen Naturschutzgebiete (zusätzlich zu Natura 2000) auf die Ziele angerechnet werden können.

Die aktuellen verfügbaren Daten zur Flächenabdeckung durch Naturschutzgebiete zeigen, dass bei den zusätzlichen Ausweisungen vor allem weitere Meereschutzgebiete und Gebiete unter strengem Schutz im Mittelpunkt stehen sollten. Damit bei den Meeresschutzgebieten das Ziel erfüllt werden kann, muss die Erarbeitung von Verzeichnissen der Meereslebewesen und -lebensräume unbedingt beschleunigt werden, um die am besten geeigneten Gebiete zu bestimmen.

Die Kommission wird ihren Dialog mit den Mitgliedstaaten und Interessenvertretern über die Umsetzung der Ziele für Naturschutzgebiete vertiefen – auch durch den biogeographischen Prozess der EU, bei dem regelmäßig nationale und regionale Behörden, NGOs und Landnutzer zusammenkommen, um über die Implementierung von Zielen zu sprechen und eine transnationale Zusammenarbeit und einheitliche Maßnahmen über Landesgrenzen hinaus in die Wege zu leiten. Gemäß EU-Biodiversitätsstrategie wird eine Peer-Review der Fortschritte im Hinblick auf die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete durchgeführt, damit die Bemühungen gesteigert und die Ziele bis 2030 erreicht werden.





# Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und ihre Bedeutung für Naturschutzgebiete

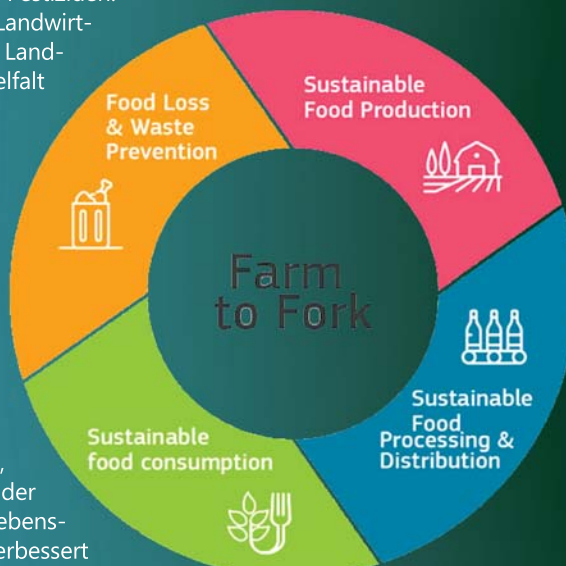
Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (Farm to Fork Strategy, F2F) wurde im Mai 2020 von der Europäischen Kommission veröffentlicht. Sie bildet den Mittelpunkt des Green Deal der EU und soll die Lebensmittelsysteme fair, gesund und umweltfreundlich machen und die gesamte Lebensmittel-Wertschöpfungskette einer genauen Überprüfung unterziehen, um jeden einzelnen Schritt von der Produktion bis zum Verzehr nachhaltiger zu gestalten.

Die F2F-Strategie wurde am gleichen Tag wie die EU-Biodiversitätsstrategie veröffentlicht und verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Artenvielfalt und Landwirtschaft.

Um ihre (in der Grafik zusammengefassten) Ziele zu erreichen, schlägt diese Strategie einige konkrete und für die Natur sehr bedeutsame Ziele vor:

- Der Einsatz von chemischen Pestiziden – und dadurch auch das damit einhergehende Risiko – soll bis 2030 insgesamt um 50 Prozent gesenkt werden, ebenso der Einsatz von gefährlichen Pestiziden.
- Mindestens 10 Prozent der Landwirtschaftsflächen sollen wieder Landschaften mit einer hohen Vielfalt werden.
- Bis 2030 soll auf 25 Prozent der EU-Landwirtschaftsflächen biologischer Anbau betrieben werden.

**Auch die Menschen sind ein wesentlicher Bestandteil der F2F-Strategie.** Die Strategie basiert auf dem Wunsch nach einer **partnerschaftlichen Zusammenarbeit** zwischen allen Beteiligten, durch die vor allem der Status der Landwirte und Fischer in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette verbessert werden soll.



Die Zielsetzungen und die Implementierung der F2F-Strategie sind für die europäischen Naturschutzgebiete von besonderem Interesse. **Nachhaltige Landwirtschaft und Fischerei in Naturschutzgebieten können als Vorbild für die Gewinnung sicherer, nahrhafter und hochwertiger Produkte dienen.** Naturschutzgebiete können eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der EU-Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ übernehmen.

EUROPARC glaubt fest an eine mögliche **Verbindung zwischen dem Erhalt der Artenvielfalt und nachhaltiger Landwirtschaft und Fischerei zum beiderseitigen Vorteil.** Die Unterstützung einer solchen Verbindung verbessert den Status der Landwirte und Fischer, indem ihre Bemühungen um eine naturschutzgerechte Ausübung ihrer Tätigkeiten gewürdigt und lokale, wertvolle und nachhaltige Produkte beworben werden.

Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ bestätigt die **untrennbaren Zusammenhänge zwischen gesunden Menschen, gesunden Gesellschaften und einem gesunden Planeten.** Naturschutzgebiete haben vor allem die Aufgabe, **gesunde Lebensräume zu sichern**, und spielen damit eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der F2F-Strategie.



**CLICK HERE**



„Gesundheit betrifft Tiere, Pflanzen und Menschen. Das alles ist so eng miteinander verflochten, dass wir Gesundheit nicht nur von einer Seite aus betrachten können.“

(Stella Kyriakides,  
EU-Kommissarin für Gesundheit  
und Lebensmittelsicherheit)

## DIE ERSTE „VOM HOF ZUM TISCH“-KONFERENZ

Eine der wichtigsten Aufgaben der EU-Kommission zur Implementierung der „Vom Hof zum Tisch“-Strategie ist die öffentliche Diskussion mit und Einbeziehung von Interessenvertretern. Darum fand am 15. und 16. Oktober die erste „Vom Hof zum Tisch“-Konferenz statt.

An der zweitägigen Konferenz nahmen verschiedene Interessenvertreter teil, von Politikern bis hin zu Verbrauchervertretern. Die Teilnehmer waren sich einig, dass alle Interessenvertreter aus sämtlichen Sektoren an einem Strang ziehen müssen, um nachhaltigere Lebensmittelsysteme zu erschaffen. Das ist nötig, um uns an den Klimawandel anzupassen, ihn zu bekämpfen und auch den Rückgang der Artenvielfalt aufzuhalten. Bei den Gesprächen ging es in erster Linie um die nötigen Finanzmittel für solche Veränderungen in der Landwirtschaft, die Rolle von Innovationen und Technologie,

was ein fairer Preis für die Verbraucher bedeutet und ob die Verbraucher bereit sind, ihr Konsumverhalten zu ändern. Über alle Aspekte wurde offen diskutiert.

## DIE POSITION DES RATES DER EUROPÄISCHEN UNION

Am 19. Oktober 2020 verabschiedete der Rat der Europäischen Union eine Reihe von Schlussfolgerungen zur Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ **mit dem Ziel, ein nachhaltiges europäisches Lebensmittelsystem zu erschaffen**, das sich über alle Schritte von der Produktion bis zum Verzehr erstreckt. Die Schlussfolgerungen beinhalten eine zweifache politische Botschaft der Mitgliedstaaten:

**1. Lebensmittel müssen in ausreichenden Mengen und zu angemessenen Preisen verfügbar sein. Gleichzeitig muss die EU-Klimaneutralität bis 2050 unterstützt werden;**

**2. Die Primärerzeuger müssen ein faires Einkommen erhalten und ausreichend unterstützt werden.**

Das **Hauptproblem ist jedoch nach wie vor die nötige Abstimmung mit der Gemeinsamen Agrarpolitik**. Die Ziele und Vorgaben der Strategie

„Vom Hof auf den Tisch“ sind bislang nicht rechtsverbindlich. Darum können sie nur als Empfehlungen für die nationalen GAP-Strategiepläne betrachtet werden, die die Mitgliedstaaten im Rahmen der neuen GAP erarbeiten müssen. Um diesen Punkt zu unterstreichen, haben die Mitgliedstaaten mehr Flexibilität für die Erarbeitung ihrer strategischen GAP-Pläne verlangt.

In der gleichen Woche weichte der Rat zugunsten der GAP die ökologischen und sozialen Zielsetzungen des Kommissionsentwurfs 2018 auf und führte damit den derzeitigen Zustand der GAP herbei – weder im Einklang mit dem Green Deal der EU noch mit der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und der Biodiversitätsstrategie. Ein Ende dieser Debatte ist noch nicht abzusehen.

„Der einstimmig erzielte Beschluss setzt ein überaus wichtiges Zeichen und stellt ein klares Bekenntnis zu einem nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen Agrar- und Nahrungsmittelsektor dar. Zum ersten Mal wird das Lebensmittelsystem als Ganzes betrachtet: von den Erzeugern bis zu den Verbrauchern. Dies bildet einen soliden Ausgangspunkt und wir freuen uns darauf, in den kommenden Jahren gemeinsam auf ein wirklich nachhaltiges und faires Lebensmittelsystem in Europa und darüber hinaus hinzuarbeiten.“

(Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft)



Gemüseanbau  
© Pixabay



Roggenfeld  
© Pixabay

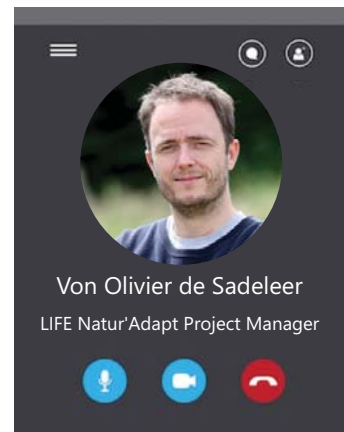


Wechsel der Weidegründe von Schafen in Frankreich  
© Samuel Dhote





# Helfen wir der Natur, sich an den Klimawandel anzupassen, oder ist es genau anders herum?



**Forschungen und Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass wir den Natur- und Klimawandel dringend in Angriff nehmen müssen. Diese beiden stillschweigenden, existenziellen Krisen entwickeln sich weltweit mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit weiter. Es ist weithin bekannt, dass die Menschen mit ihrem Verhalten die Natur zerstören.**

Diese an sich düstere Aussicht gibt aber auch Anlass zu Optimismus, da sich die Lösungen für die beiden Krisen überschneiden. Beide erfordern eine besser integrierte Landverwaltung, effizient umgesetzte Schutzmaßnahmen und weitere Wiederherstellungsmaßnahmen für die Entwicklung großflächiger, gut vernetzter Ökosysteme. Naturschutzgebiete spielen eine entscheidende Rolle.

Die Verwaltungsorgane und wesentlichen Wirtschaftsakteure müssen die Natur in ihrer Vielfalt, Komplexität und Fülle als die entscheidende, unverzichtbare Grundlage für das Leben auf der Erde anerkennen. Naturschutzgebiete sind die „Vorzeigeobjekte“. Sie sind die natürliche Grundlage für nachhaltige, widerstandsfähige Gebiete und Gemeinschaften, die dem Klimawandel trotzen.

## Anlass zu Optimismus

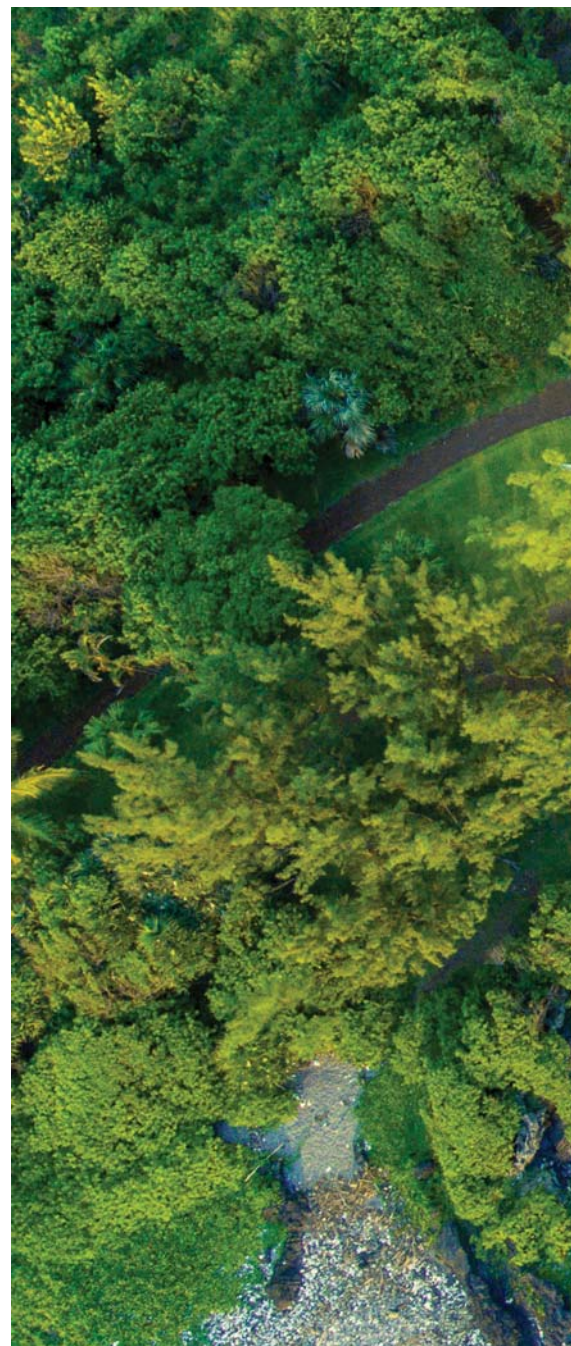
Die Probleme und ihre Lösungen sind auf komplexe Weise miteinander verflochten.

Einerseits ist der Klimawandel eine unmittelbare Gefahr für die Biodiversitäts-Hotspots und Naturschutzgebiete. Auch die angrenzenden Gebiete werden mit großen Klimarisiken konfrontiert. Ihre Anpassung wird mit Sicherheit den Druck auf die Ökosysteme und vermutlich auch auf die Naturschutzgebiete erhöhen.

Andererseits sind Naturschutzgebiete eine natürliche Lösung für den Klimawandel. Die Entwicklung großflächiger, gut vernetzter gesunder Ökosysteme im Einklang mit der Menschheit trägt tatsächlich dazu bei, die negativen und schwerwiegenden Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen. Gleichzeitig unterstützt sie nachhaltige Gemeinschaften.

Da eine Anpassung sowohl innerhalb als auch außerhalb der Naturschutzgebiete notwendig ist, ergibt sich eine unerwartete Chance. Die Verwalter von Naturschutzgebieten und die örtlichen Interessenvertreter stehen vor demselben Problem. Naturschutzexperten und ihre örtlichen Gemeinschaften können auf lokaler Ebene zusammenarbeiten, um beide Krisen – Klima und Natur – vor Ort und in der Politik mit der erforderlichen Dringlichkeit, Aufmerksamkeit und den nötigen Mitteln zu beseitigen.

<sup>1</sup> Die in diesem Artikel vorgeschlagenen Lösungen sind als Ergänzung zu einer schnellen und umfassenden Dekarbonisierung der Industriewirtschaften und einer allgemeinen Verringerung der wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Natur, Lebensräume und natürlichen Ressourcen zu betrachten.



Küste  
© DJI

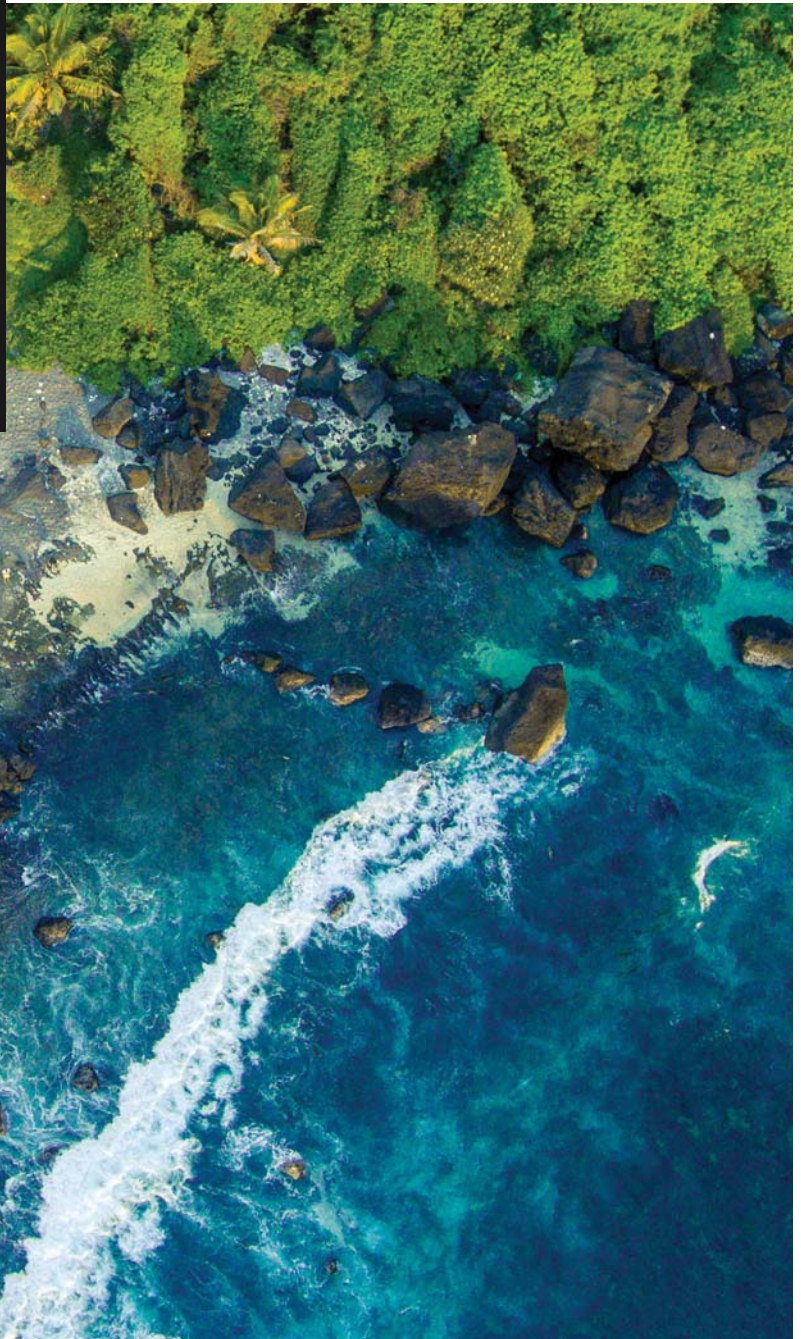


Chat

From EUROPARC to Everyone:

### Vier Ideen für eine einheitlichere EU-Politik und EU-Strategien

1. Die EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel muss ausdrücklich anerkennen, dass Naturräume unentbehrliche Funktionen und Aufgaben zur Abschwächung schwerwiegender Klimafolgen übernehmen, sofern sie groß genug und ausreichend vernetzt sind.
2. Die EU-Biodiversitätsstrategie muss die Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel und die ökologische Kontinuität als Grundprinzipien für die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete akzeptieren, um die angestrebten 30 Prozent zu erreichen.
3. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), Gemeinsame Fischereipolitik (GFP), Forststrategie und andere politische Maßnahmen der EU müssen zusammen mit der Biodiversitätsstrategie und der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel die Entwicklung gesunder Ökosysteme auf globaler Ebene unterstützen.
4. Die EU-Struktur- und Sanierungsfonds müssen Naturschutz- und Renaturierungsmaßnahmen ebenso wie Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen unmittelbar und ausreichend finanzieren und Maßnahmen in diesen Bereichen zur Voraussetzung für die Finanzierung in anderen Sektoren machen.





## Ja, aber wie?

Man muss eine langfristige, breit angelegte, integrierte Landnutzungsplanung erarbeiten, die nicht nur den Naturschutz und die Renaturierung, sondern auch die Eindämmung und Anpassung an den Klimawandel beinhaltet und dadurch mehrere Vorteile erzielt. Teilweise wird das bereits durch den EU-Rahmen für vorrangige Maßnahmen abgedeckt. Die Mitgliedstaaten, regionalen und lokalen Regierungen müssen aber einen systematischeren, analytischeren und ganzheitlicheren Ansatz ergreifen. Ein ganzheitlicher Ansatz würde, zusammen mit einer einheitlicheren Politik, den Gemeinschaften und ihrer Wirtschaft die Grundlage für eine langfristige ökologische Stabilität und nachhaltige Entwicklung verschaffen.

Erfahrene Schutzgebietsverwalter wissen, dass eine gelungene Umsetzung ausschlaggebend für den Erfolg ist, und dafür sind Unterstützung und Ressourcen erforderlich. Zu diesem Zeitpunkt können in Bezug auf die nächsten Schritte vier Ideen erörtert werden:

### 1. Beurteilung der Gefährdung durch den Klimawandel auf mehreren geopolitischen Ebenen

Für eine ganzheitliche Landverwaltung und politische Integration muss zuerst die Gefährdung der sozialen und ökologischen Systeme durch den Klimawandel auf verschiedenen geopolitischen Ebenen (EU, biogeografische Regionen, Mitgliedstaaten, Regionen usw.) beurteilt werden. Mithilfe der Ergebnisse können dann gemeinsam entworfene, ausgewogene und koordinierte ganzheitliche Umwelt-(Landnutzung-) Verwaltungspläne erarbeitet und Maßnahmen in allen Sektoren auf öffentlichem und privatem Grund und Boden umgesetzt werden.

### 2. Einbindung von Beiträgen zu globalen Veränderungen in alle wichtigen Vorgehen

Wenn wir anerkennen, dass die Natur und das Klima die Grundlage allen Lebens sind, müssen – auch im Sinne des „Green Deal“ der EU – Naturschutz- und Renaturierungsmaßnahmen sowie Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel in alle wesentlichen EU-Strategien, -Strukturfonds und -Sanierungspläne einbezogen werden. Die Qualität der ökologischen Strukturen und Funktionen einschließlich biochemischer Abläufe muss, zusätzlich zur Beschaffenheit des sozialen und ökonomischen Gefüges, ein „Leistungsindikator“ für Verwaltungsorgane werden.

### 3. Einbeziehung von Naturschutzfachleuten in Entscheidungen über die Landnutzung

Schutzgebietsnetzwerke können zur Umsetzung dieser Lösungen beitragen: Sie verfügen über die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen, wie Natursysteme funktionieren und was sie dafür benötigen. Außerdem können sie innovative oder experimentelle bürgernahe Landmanagementansätze vorschlagen, um Vorteile für Mensch und Natur zu sichern.

Schutzgebietsverwalter sollten Entscheidungsträger auch darin beraten, wie sozio-ökologische Probleme wie die Implementierung naturbasierter Lösungen oder die Anpassung an den Klimawandel auf lokaler und regionaler Ebene gelöst werden können.

### 4. Herbeiführung einer dynamischeren und inklusiveren Kultur in unserer Naturschutzexperten-Gemeinschaft

Die Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel verlangen von Schutzgebietsverwaltern, Naturschutzexperten und Politikern eine dynamische und inklusive Denkweise und entsprechende Rahmenbedingungen. Erfahrungsgemäß ist eine inklusive und kooperative Zusammenarbeit mit Kollegen und den örtlichen Gemeinden einschließlich Politikern sehr ergiebig und wirksam, wenn es darum geht, Naturschutz- oder Renaturierungsziele zu erreichen. Außerdem steigt dadurch die Motivation, sich an neue Bedingungen anzupassen.

Dieser kulturelle Wandel kann durch individuelle Programme, Schulungen und Austausche zum Aufbau von Fähigkeiten und durch Einbindung verschiedener Fachleute in die Managementteams von Naturschutzgebieten unterstützt werden, um Fachkräfte mit sozialen und politischen Kompetenzen einzubeziehen.

*Dieser Artikel wurde von Olivier de Sadeleer, EUROPARC, verfasst und spiegelt die Expertenmeinung der EUROPARC-Taskforce zum Klimawandel zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Entdecken Sie hier, wer in der Task Force tätig ist:*

*Dieser Artikel wurde entwickelt im Rahmen von LIFE Natur'Adapt, einem 5-Jahres Projekt, das finanziell unterstützt wird von:*







Chat

From EUROPARC to Everyone:

**Handbuch zur Anpassung an den Klimawandel in Naturschutzgebieten**

Die Föderation EUROPARC und ihre Sektionen arbeiten intensiv an Instrumenten, um den Klimawandel in der Managementplanung von Naturschutzgebieten zu berücksichtigen.

EUROPARC Spanien hat vor Kurzem das „Manual 13: Protected areas in the face of global change. Climate change adaptation in planning and management“ auf Spanisch und Englisch veröffentlicht.

Es soll Verwaltern eine Orientierungshilfe für die wichtigsten Ökosystemarten bieten. Mit dieser Methodik dürften Verwalter in der Lage sein, die Gefährdung durch den Klimawandel zu beurteilen und Anpassungspläne für ihre Naturschutzgebiete zu erarbeiten.

View

Chat

From EUROPARC to Everyone:

**Erkenntnisse zur Anpassung an den Klimawandel aus der Praxis**

Fünf französische Naturreservate, die an LIFE Natur'Adapt teilnahmen, haben über ihre Erfahrungen berichtet. Jedes Naturschutzgebiet probierte eine Methode aus und ließ die anderen an seinen Erfahrungen teilhaben. Die wesentlichen Erkenntnisse:

1. Bei der Planung sind Unsicherheiten als gegeben hinzunehmen;
2. Globale Klimawandeltrends können mit lokalen geoökologischen Besonderheiten überwunden werden;
3. Da der Klimawandel bedeutende natürliche Kreisläufe wie Wasser oder Kohlenstoff beeinträchtigt, sollten systematische, breit angelegte Beurteilungen der Gefährdung des Naturschutzes und Verwaltungspläne erarbeitet werden;
4. Die Gemeinden sollten von Anfang an in die Gefährdungsbeurteilung und Planung einbezogen werden, damit sowohl innerhalb als auch außerhalb der Naturschutzgebiete gemeinsam Lösungen zum beiderseitigen Vorteil entwickelt werden können.

Diese Beispiele zeigen, dass der Klimawandel die ohnehin schon zerbrechlichen oder geschädigten Ökosysteme zusätzlich unter Druck setzt. Er bringt weitere Komplikationen und Unsicherheiten mit sich und erfordert neue Herangehensweisen und Kompetenzen.



on Breakout Rooms

ES Spanish

Reactions

End

Foto: Jugend-Klimaproteste © Callum Shaw



# Eindrücke aus den Parks: Wie passen sich die Parks an die COVID-Realität an?

Durch die Coronakrise ist das Thema Gesundheit derzeit in aller Munde, und die Bedeutung der Natur tritt deutlicher denn je hervor. Aufgrund der zahlreichen Beschränkungen wenden sich die Menschen wieder der Natur zu, um neue Energie zu tanken und sich zu erholen. Auch wenn die neu entdeckte Freude an der Natur ein positiver Nebeneffekt der Pandemie ist, stellt sie Parks zusätzlich zu den bereits vorhandenen Problemen wie dem Klimawandel vor neue praktische Herausforderungen. Hier berichten drei europäische Parkverwalter von ihren Erlebnissen.



Rekordzahlen bei den Besuchern auf der Schneekoppe und im Nationalpark Krkonoše  
© Jakub Kašpar

## Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel



Trockener Lackenboden, Nationalpark Neusiedler See © A.Cimadom



verlieren den Anschluss an das Grundwasser, entsalzen und drohen von der Bildfläche zu verschwinden. Darum müssen wir jetzt Maßnahmen ergreifen, um unser Naturerbe zu schützen.

Insgesamt war 2020 ein außergewöhnliches Jahr. Es hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig Naturschutzgebiete sind: dieses Jahr vor allem für die Gesundheit aller und für jeden einzelnen von uns für unser körperliches und seelisches Wohlbefinden.

Wegegebot, Nationalpark Neusiedler See  
© Barbara Masin



### COVID-19 – Fluch oder Segen?

2020 war es wegen der COVID-19-Reisebeschränkungen für Gäste aus dem Ausland fast unmöglich, unseren Nationalpark zu besuchen. In der Region gab es jedoch mehr Übernachtungsgäste. Immer mehr Touristen aus Österreich und Einheimische entdeckten und genossen die Natur im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und nutzten die Gelegenheit, um sich zu entspannen. Dank unserer 25-jährigen Erfahrung, der markierten Wander- und Radwegen für die Besucher, geführten Touren und individuellen Empfehlungen gelang es uns, die große Anzahl an Gästen zu bewältigen.

### Drohende Dürre

COVID-19 ist natürlich nicht das einzige Problem, das unserem Park Schwierigkeiten bereitet. Seit über hundert Jahren wurden in der Region Entwässerungs- und Bewässerungssysteme angelegt. Jetzt werden wir durch den Klimawandel mit einem nicht mehr zu verleugnenden Problem konfrontiert: Trockenheit. Die Niederschlagsmengen im Winter und Frühling sinken. Gleichzeitig nimmt die Verdunstung durch die längeren, heißeren und windigeren Sommer zu. Kleinere Wasserflächen und sinkende Grundwasserspiegel beeinträchtigen das Wassergleichgewicht in den Feuchtgebieten. Natriumhaltige Teiche



# Nationalpark Krkonoše



Während der ersten Coronawelle im Frühjahr ordnete die Tschechische Republik spezielle Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie an, unter anderem wurden Fahrten über die Grenzen verboten. Die tschechisch-polnische Grenze war zwischen dem 12. März und dem 13. Juni 2020 geschlossen. Das hatte erhebliche Auswirkungen für den Nationalpark Krkonoše, der sich genau im Grenzgebiet befindet.

Im März und April gab es kaum Reisen innerhalb des Landes – die Leute wurden eindringlich gebeten, zu Hause zu bleiben. Im Nationalparkgebiet schlossen einige Gemeinden und Touristenorte sogar ihre Parkplätze für die Öffentlichkeit, und viele

Bürgermeister appellierten an Wochenendausflügler, nicht zu kommen. Darum war das Frühjahr in den Bergen relativ ruhig. Selbst im Juni, als Reisen innerhalb des Landes wieder erlaubt waren, verzeichnete unser Nationalpark nur 60 Prozent der üblichen Juni-Besucherzahlen (im Vergleich zu 2018 und 2019).

Im Sommer änderte sich die Situation allerdings drastisch. Der Nationalpark Krkonoše hatte im Juli verglichen mit den Vorjahren 45 Prozent mehr Besucher.

Den größten Ansturm verzeichnete die Schneekoppe (Sněžka), der höchste Berg in der Tschechischen Republik und auch

der angrenzenden polnischen Region Niederschlesien. Am 12. September (nach den Sommerferien!) erklommen rund 11.500 Besucher den Gipfel dieses Berges!

Im Frühling konnte sich die Natur von den Besuchern erholen, aber im Sommer waren die beliebtesten Stellen und Wege vor allem in den höheren Bergregionen – den sensibelsten Standorten für seltene arktisch-alpine Tundra-Biotop – vollkommen überlastet.

Wir sind noch immer dabei, uns umzustellen. Warten wir ab, was die zweite Coronawelle für die touristische Wintersaison, die in der Regel noch stärker ausfällt als im Sommer, bedeutet.



## Kullaberg-Naturreservat

VISITORS IN KULLABERG 2018 – 2020  
(JANUARY 1st – AUGUST 19th)

GENERAL PEDESTRIANS



— Pedestrians 2018  
— Pedestrians 2019  
— Pedestrians 2020

GENERAL VEHICLES



— Vehicles 2018  
— Vehicles 2019  
— Vehicles 2020



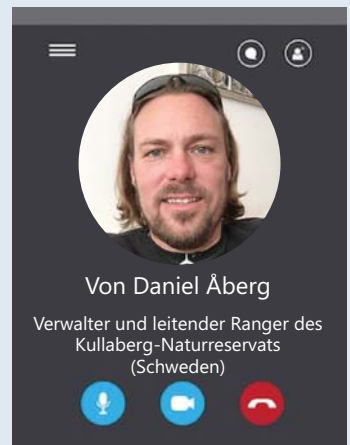
Wie haben wir es geschafft, mit so einem starken Anstieg der Besucherzahlen in so kurzer Zeit fertig zu werden? Die Wege und Naturorte waren nicht das Problem – es gibt genügend Platz. Was uns am meisten Sorgen bereitete, war die Tatsache, dass unsere Einrichtungen nicht wirklich auf so viele

Das Kullaberg-Naturreservat ist eines der meistbesuchten Naturschutzgebiete in Schweden. Und genau das ist eine unserer größten Herausforderungen. Obwohl das Reservat nur eine kleine Halbinsel mit gerade einmal 1.300 Hektar ist, zählten wir diesen Sommer an einem Tag zweitausend Autos und fünftausend Besucher.

Leute vorbereitet waren. Allerdings hatten wir vor Kurzem einen neuen Freizeitbereich errichtet, wodurch wir unter anderem schnell zusätzliche Mülleimer aufstellen und Reinigungen durchführen konnten. Und zum Glück bekamen wir von der Gemeinde persönliche Unterstützung: Uns wurden rund 20 junge Leute geschickt, die ihre Jobs in der



© Kullaberg Nature Reserve



Altenpflege wegen COVID-19 verloren hatten. Sie unterstützten uns unter anderem beim Leeren der Mülleimer, beim Einweisen der Autos auf dem Parkplatz und vielen weiteren Dingen – das war angesichts der Menschenströme unbedingt erforderlich.

Letzten Endes war es zweifellos unsere langfristige Strategie, durch die wir uns so schnell anpassen konnten. Natürlich waren weder die Pandemie noch der plötzliche Besucherandrang in unserem Park vorhersehbar; allerdings hatten wir in den letzten Jahren auf einen kontinuierlichen Anstieg der Besucherzahlen hingearbeitet, wodurch uns die Bewältigung dieser Massen definitiv leichter fiel.



# Meeresschutz: Gemeinsam auf dem Weg zur Genesung lernen

Als bekannt wurde, dass die **Aichi-Ziele** aus dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt nicht ausreichen, um die Natur zu schützen und den Rückgang der Artenvielfalt aufzuhalten, wurden neue Verpflichtungen für alle EU-Mitgliedstaaten festgelegt. Die Veröffentlichung der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 hat verschiedene Maßnahmen und knappe Fristen hervorgerufen, die uns eine koordinierte und schnelle Reaktion abverlangen und die Mitwirkung der Regierungen und einzelner Bürger erfordern. Die erarbeiteten Reaktionen müssen innerhalb von zehn Jahren zur Genesung der Natur, Menschen und Wirtschaften führen.

Die Ausdehnung der Naturschutzgebiete weltweit reicht nachweislich nicht aus, um den gegenwärtigen Rückgang der Artenvielfalt aufzuhalten. Sie sind nicht gut genug miteinander vernetzt und zu klein, um die Natur wirksam zu schützen. **Wir brauchen dringend größere, besser vernetzte Naturschutzgebiete.** Was die Meere betrifft, ist eine Ausweitung der Schutzgebiete sogar noch dringender erforderlich: Die Meeresschutzgebiete sind

derzeit nicht mal halb so groß wie die Naturschutzgebiete an Land.

Laut der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 und der neuesten EU-27-Statistik müssen in den nächsten zehn Jahren zusätzlich zu den 11 Prozent der Meeresflächen, die derzeit unter Schutz stehen, weitere 19 Prozent unter Schutz gestellt und effizient geführt werden. Davon muss ein Drittel einem strengen Schutz unterliegen, wobei eine konkrete Definition und Indikatoren zur Messung des Schutzgrades erst 2021 zu erwarten sind.

Neben der Ausweitung des Schutzes müssen auch **verschiedene Maßnahmen zur Wiederherstellung der Natur umgesetzt werden.** Diese Maßnahmen sollen den Verfall der Schutztendenzen umkehren, den Status von mindestens einem Drittel der Lebensräume und Arten erhalten und verbessern und die Anzahl heimischer Arten, die von nichtheimischen Arten bedroht werden, halbieren. Spezielle Maßnahmen zum Schutz der Laich- und Aufzuchtgründe sind dringend nötig, um neues Leben in die Meere zu bringen. Weitere Maßnahmen zielen darauf ab, die

Fischereitätigkeiten zu regulieren, um eine Überfischung zu vermeiden, und weniger schädliche Fischfanggeräte einzusetzen, um die Zerstörung des Meeresbodens aufzuhalten und Beifang-Arten zu reduzieren. Außerdem werden Mechanismen eingeführt, die sicherstellen, dass die EU-Umweltgesetze vollständig um- und durchgesetzt werden, und die den Dialog mit den Interessenvertretern und die partizipatorische Governance unterstützen.

Diese spezielle Einbeziehung verschiedener Interessenvertreter und die Folgen der deutlichen Vergrößerung der Meeresschutzgebiete in Europa für die praktische Verwaltung erfordern, dass wir innehalten und die Folgen der Voraussetzungen zur Implementierung der Strategie begutachten. Wir benötigen dringender denn je integrierte Managementansätze, die alle Interessenvertreter der Meeresökosysteme einbeziehen. Diese Ansätze wiederum erfordern eine Stärkung vorhandener und die Entwicklung neuer Managementkapazitäten und -kompetenzen, damit Europas Schutzgebietsverwalter mehr Befugnisse bekommen und ihre Arbeit erledigen können. Ein effizientes integriertes Management erfordert Kapazitäten, mit denen die Mitarbeiter von Meeresschutzgebieten wirksamere Beteiligungsprozesse einrichten und die zunehmend mit der Ausdehnung von Meeresschutzgebieten einhergehenden Konflikte bewältigen können. Die Arbeit von Meeresschutzgebietsverwaltern muss vor allem durch spezielle Schulungen zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten und Dialogführung und wirksamen Weitergabe von Wissen unterstützt werden. Kurz gesagt: Jetzt muss in den Aufbau von Fähigkeiten und in praktische Managementschulungen investiert werden, damit die Verwalter von Meeresschutzgebieten gemeinsam lernen und den Weg zur Genesung beschreiten können.

*Brijuni National Park,  
Kroatien*





## Aufbau von Fähigkeiten – ein wichtiges Instrument für die effiziente Verwaltung von Meeresschutzgebieten in Spanien

Vom LIFE IP INTEMARES Team. Stiftung für Artenvielfalt des Ministeriums für ökologischen Wandel und demografische Herausforderungen.

INTEMARES



Spanien hat zur Zeit fast 300 Naturschutzgebiete, von denen 272 zum Natura 2000-Netzwerk gehören. Die spanische Meeresfläche unter Schutz beträgt inzwischen 12 Prozent und ist auf dem besten Weg, das Ziel von 30 Prozent im Jahr 2030 zu erreichen. Dieses Ziel wurde im Januar 2020 in der Klima- und Umweltnotstandserklärung der spanischen Regierung und in der **neuen EU-Biodiversitätsstrategie 2030** festgelegt.

Für den Umgang mit der Meeresumwelt ist eine neue Herangehensweise erforderlich, um die Ozeane und ihre Artenvielfalt nachhaltig zu schützen. Dazu sind als erstes mehr wissenschaftliche Kenntnisse über den Wert und die Funktionsweise der Meeresumwelt nötig, um Governance-Probleme anzugehen, Verwalter und Interessenvertreter der Meere einzubeziehen und **Schulungs- und Fähigkeitsbedürfnisse zu erfüllen, mit denen ein angemessener**

### Schutz und wirksames Management sichergestellt werden.

Diese Ziele werden im **integrierten LIFE INTEMARES Projekt** verfolgt. Bei dem Projekt unter der Leitung der Stiftung für Artenvielfalt des Ministeriums für ökologischen Wandel und demografische Herausforderungen arbeiten verschiedene Verwalter, Meeresforscher, NGOs und Vertreter aus der Fischereibranche zusammen. Es wird finanziell durch das LIFE-Programm der EU unterstützt.

Ein **umfangreiches Schulungsprogramm, basierend auf einer Strategie zum Aufbau von Fähigkeiten**, wurde eingeführt, um alle möglichen Interessenvertreter von Meeresschutzgebieten zu schulen. An der Entwicklung des Programms waren über 290 Akteure beteiligt, die die speziellen Schulungsbedürfnisse ermittelt haben, mit deren Hilfe wir bei der

Verwaltung von Meeresschutzgebieten zu integrativeren Modellen übergehen können. Zu den Schulungsthemen gehören unter anderem Governance, angewandtes Management, Bildung und Sensibilisierung, Kommunikation und Information und übergreifende Kompetenzen wie Unternehmergeist im marinen Natura 2000-Netzwerk. Bislang wurden über 13.000 Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung geschult, darunter die Küstenwache, die Marine und Verwalter von Meeresschutzgebieten.

Das Projekt läuft 2024 aus, und in den verbleibenden vier Jahren gilt es noch viele Ziele zu erreichen. INTEMARES hat den Grundstein für ein neues Managementmodell gelegt, das im Einklang mit europäischen und internationalen Meeresrichtlinien verfolgt wird. Der Aufbau von Fähigkeiten ist einer der Hauptpfeiler, um dieses Ziel zu erreichen.



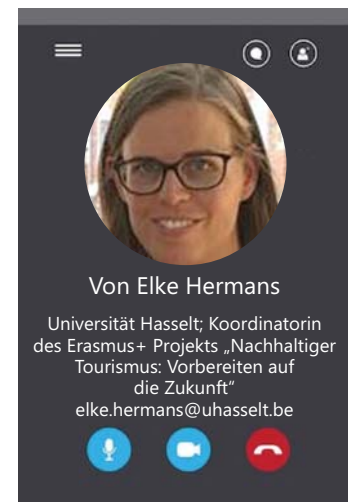
Schulung für die spanische Armee  
© LIFE INTEMARES



Workshop zur Entwicklung der Fähigkeitsaufbaustrategie, Barcelona, März 2018  
© LIFE INTEMARES



# Nachhaltiger Tourismus: Vorbereiten auf die Zukunft



Radtour in Corte di Giarola © Esperta srl

## Warum nachhaltiger Tourismus und entsprechende Schulungen wichtig sind

**Naturschutzgebiete spielen eine wichtige Rolle für den Tourismus – sowohl als Ausflugsziele als auch für die Erholung. Außerdem sind sie ein bedeutender Wirtschaftszweig auf nationaler und regionaler Ebene. Dabei ist allgemein bekannt, dass der nachhaltige Schutz und die Verwaltung der Naturressourcen, die ein Naturschutzgebiet ausmachen, die größte Herausforderung darstellen.**

1995 stellte EUROPARC die Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten vor – ein praktisches Management-Tool, mit dem Naturschutzgebiete zusammen mit den örtlichen Interessenvertretern Tourismus nachhaltig betreiben können. Zu den zentralen Themen dieser Charta gehören die Durchführung von Schulungen und der Aufbau von Fähigkeiten. Mit dem Erasmus+ Projekt wollen wir zu diesem Ziel beitragen, indem wir allen, die an nachhaltigem Tourismus in Naturschutzgebieten interessiert sind, die Aneignung von Kenntnissen, Instrumenten und Inspirationen zu diesem Thema ermöglichen.

*„Ziel des Projekts ist die gemeinsame Erarbeitung eines europäischen Standards für Schulungen zu nachhaltigem Tourismus in Naturschutzgebieten.“*

## Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen für Schutzgebietsfachleute

Eine der ersten Aufgaben in unserem Erasmus+ Projekt war eine Analyse der Schulungsbedürfnisse, um die wichtigsten Schulungsbedürfnisse der Fachleute zur Förderung oder Herbeiführung eines nachhaltigen Tourismus in Naturschutzgebieten zu ermitteln. Wir führten eine systematische Literaturstudie durch und ermittelten 22 zentrale Wissens- und Kompetenzbereiche für nachhaltigen Tourismus. Anschließend führten wir eine Umfrage unter Interessenvertretern von europäischen Naturschutzgebieten durch (Schutzgebietsmitarbeiter, Unternehmen und der öffentliche Sektor), um ihre Einschätzung (1) des Stellenwertes und (2) ihrer eigenen Kenntnisse in diesen Kernkompetenzbereichen zu analysieren. Mehr Informationen finden Sie hier.

Um herauszufinden, zu welchen Wissens- und Kompetenzbereichen Schulungsprogramme erarbeitet werden sollten, führten wir eine Schulungslückenanalyse durch. Dabei wurden sowohl der





Stellenwert, den die Befragten diesem Thema einräumten (z. B. „relativ wichtig“), als auch der eigene Kenntnisstand (z. B. „relativ geringe Kenntnisse über dieses Thema“) berücksichtigt.

Daraus gingen die folgenden drei Hauptkompetenzen hervor:

- „Tools zur Überwachung der Auswirkungen des Tourismus auf die Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“,
- „Methoden zur Festlegung und Messung von Indikatoren für nachhaltigen Tourismus“,
- „Kenntnisse über nationale und internationale Initiativen, Netzwerke und Expertengruppen zur Unterstützung von Fachleuten bei der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus- und Freizeitangebots in und um Naturschutzgebiete“.

Neben den Inhalten spielt auch das für Schulungszwecke verwendete Medium eine entscheidende Rolle. Vor allem in Zeiten wie diesen sind Online-Plattformen eine ausgezeichnete Möglichkeit zur

Weiterbildung und Schulung. Im Rahmen unseres Projekts haben wir eine kostenlose Online-Plattform eingerichtet, die maßgebliche (theoretische und praktische) Informationen und Erkenntnisse zum nachhaltigen Tourismus in Naturschutzgebieten zusammenträgt.

### Die Online-Plattform: [www.sustainabletourismtraining.eu](http://www.sustainabletourismtraining.eu)

Unsere Plattform bietet neun Module in vier Sprachen an (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch). Jedes Modul befasst sich mit einem speziellen Thema:

- 1) Schutz wertvoller Landschaften, der Artenvielfalt und des kulturellen Erbes
- 2) Unterstützung für den Naturschutz durch Tourismus
- 3) Reduzierung des Kohlenstoffausstoßes, der Verschmutzung und der Verschwendung von Ressourcen
- 4) Sicher zugängliche, hochwertige Einrichtungen und besondere Erlebnisse in Naturschutzgebieten, die allen Besuchern offen stehen

- 5) Wirksame Aufklärung der Besucher über das Gebiet
- 6) Gewährleistung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- 7) Steigerung des Wohlstands der örtlichen Gemeinde
- 8) Überwachung der Entwicklung und Auswirkungen des Tourismus
- 9) Kommunikation von Maßnahmen und Einbeziehung der Charta

Jedes Modul besteht aus einem kurzen Einführungsvideo zu dem Thema, wichtigen Informationen, Links zu dazugehörigen Videos und weiterführenden Ressourcen, verschiedenen inspirierenden Fallstudien aus Europa zu dem Thema und einem Quiz, mit dem Sie Ihre eigenen Kenntnisse beurteilen können (bei erfolgreichem Anschluss erhalten Sie ein Zertifikat).

Wir hoffen, dass Ihnen die Materialien zu nachhaltigem Tourismus in Naturschutzgebieten behilflich sind.

*Zu den Partnern des Erasmus+ Projekts gehören die Universität Hasselt in Belgien, die Universität Hull im Vereinigten Königreich, die Föderation EUROPARC, das Netzwerk von Ökotourismus-Experten in Spanien („Asociación de Ecoturismo en España“) und zwei Naturschutzgebiete: „Ente di Gestione per i Parchi e la Biodiversità Emilia Occidentale“ in Italien und „Montagne de Reims Nature Regionalpark“ in Frankreich.*



Eröffnung des Projekts 2018 © ERASMUS Sttft



# Healthy Parks Healthy People Europe Programme

(Das Programm „Gesunde Parks gesunde Menschen“ Europa)



Wanderung im Wald von Marchiennes, PNR Scarpe Escaut ©Samuel Dhote

## Wir laden alle unsere Mitglieder zu diesem neuen EUROPARC-Programm ein

Im Juni, kurz nachdem die erste Corona-Welle überstanden war, stellte EUROPARC das „Healthy Parks Healthy People Europa“-Programm vor (HPHPe). Es basiert auf den innovativen Verfahrensweisen, die über viele Jahre von der Kommission für Gesundheit und Naturschutzgebiete (jetzt: „Healthy Parks Healthy People“-Kommission) zusammengetragen wurden. Die Gesundheit steht mehr denn je im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, und zahlreiche Studien belegen, dass sich der Aufenthalt in der freien Natur positiv auf die Gesundheit auswirkt. Mit dem „Healthy Parks Healthy People Europa“-Programm will EUROPARC die Zusammenarbeit zwischen den Naturschutzgebieten und dem Gesundheitssektor verbessern, denn wir sind überzeugt, dass eine gesunde Natur in Europas Parks und Naturschutzgebieten entscheidend für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen ist.

*„Wir wollen, dass die Menschen glücklicher und gesünder sind und von der reichhaltigen Natur in den Parks und Naturschutzgebieten profitieren.“*

## Werden auch Sie Teil des „Healthy Parks Healthy People“-Netzwerks!

Das Programm soll Parks und Naturschutzgebiete auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene unterstützen und dadurch sowohl die Gesundheit der Menschen als auch die der Natur verbessern. Es basiert auf vier Säulen, vier Zielen und Maßnahmen, die einen strategischen Rahmen für die Arbeit bieten. Ein Toolkit und Fallstudien mit aktuellen Erfahrungen aus dem wahren Leben zeigen Ideen und praktische Lösungen auf, mit denen Parks und Gesundheitssektoren eine Partnerschaft eingehen und gesundheitliche Vorteile für ihre Gemeinschaften erzielen können. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass sich die Natur in widerstandsfähigen Gebieten entfalten kann.

### Das Programm basiert auf diesen Säulen und Zielen:

- **Argumente finden:** Das Bewusstsein für und Wissen über naturbasierte Gesundheitsmaßnahmen in Parks und Naturschutzgebieten muss erweitert werden.
- **Partnerschaften eingehen:** Auf europäischer, regionaler und natürlicher Ebene müssen Partnerschaften zwischen vielen verschiedenen Sektoren eingegangen werden.
- **Fähigkeiten aneignen und ausüben:** In Parks und Naturschutzgebieten müssen Best Practices gefördert, Fähigkeiten aufgebaut und die Evidenzbasis für naturbasierte Gesundheitsmaßnahmen geschaffen werden.
- **Menschen und Natur verbinden:** Das Wohlbefinden der Menschen muss verbessert und ihre Naturverbundenheit gestärkt werden.

## Die Maßnahmen

- 1 HPHPe in der nationalen und europäischen Politik und Vorgehensweise verfechten
  - 2 Den Großteil der Mitglieder der Föderation EUROPARC davon überzeugen, das HPHPe-Programm einzuführen
  - 3 Eine HPHPe-Plattform mit Gesundheits- und Naturschutzgebietsexperten einrichten
  - 4 Partnerschaften, die EUROPARC auf nationaler und regionaler Ebene in ganz Europa entwickelt hat, unterstützen
  - 5 Ein HPHPe-Toolkit und Fallstudien für die Mitarbeiter von Parks und Naturschutzgebieten herausbringen und fördern
  - 5 HPHPe-Workshops, -Online-Seminare und -Studienreisen durchführen, um Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern
  - 6 Einen „Natur für alle“-Ansatz fördern, um neue Zielgruppen in die Parks und Naturschutzgebiete zu locken und zur Verringerung von gesundheitlichen Ungleichheiten beizutragen
  - 7 Ein HPHPe-Projekt einrichten, um bewährte Vorgehensweisen zur Anwendung der „Fünf Wege zum Wohlbefinden“ in Parks und Naturschutzgebieten zu erarbeiten und weiterzugeben
- Demnächst wird ein neues, aktualisiertes Toolkit zur Unterstützung des HPHPe-Programms vorgestellt. Zahlreiche inspirierende Fallstudien und Tipps finden Sie schon jetzt auf der Website von EUROPARC.

[CLICK HERE](#)

Alle Informationen zum Programm finden Sie hier: 





Leeuwarden | The Netherlands | 4-8 October 2021

**WHERE NATURE AND PEOPLE MEET IN HARMONY**

## SAVE THE DATE

Join us 4-8 October 2021 in the Netherlands.  
For updates, visit [www.europarc2021.nl](http://www.europarc2021.nl)



[www.europarc.org](http://www.europarc.org)

